



PFARRVERBAND LANGWASSER

Pfarrmagazin

Katholisch in Langwasser

Nummer 1

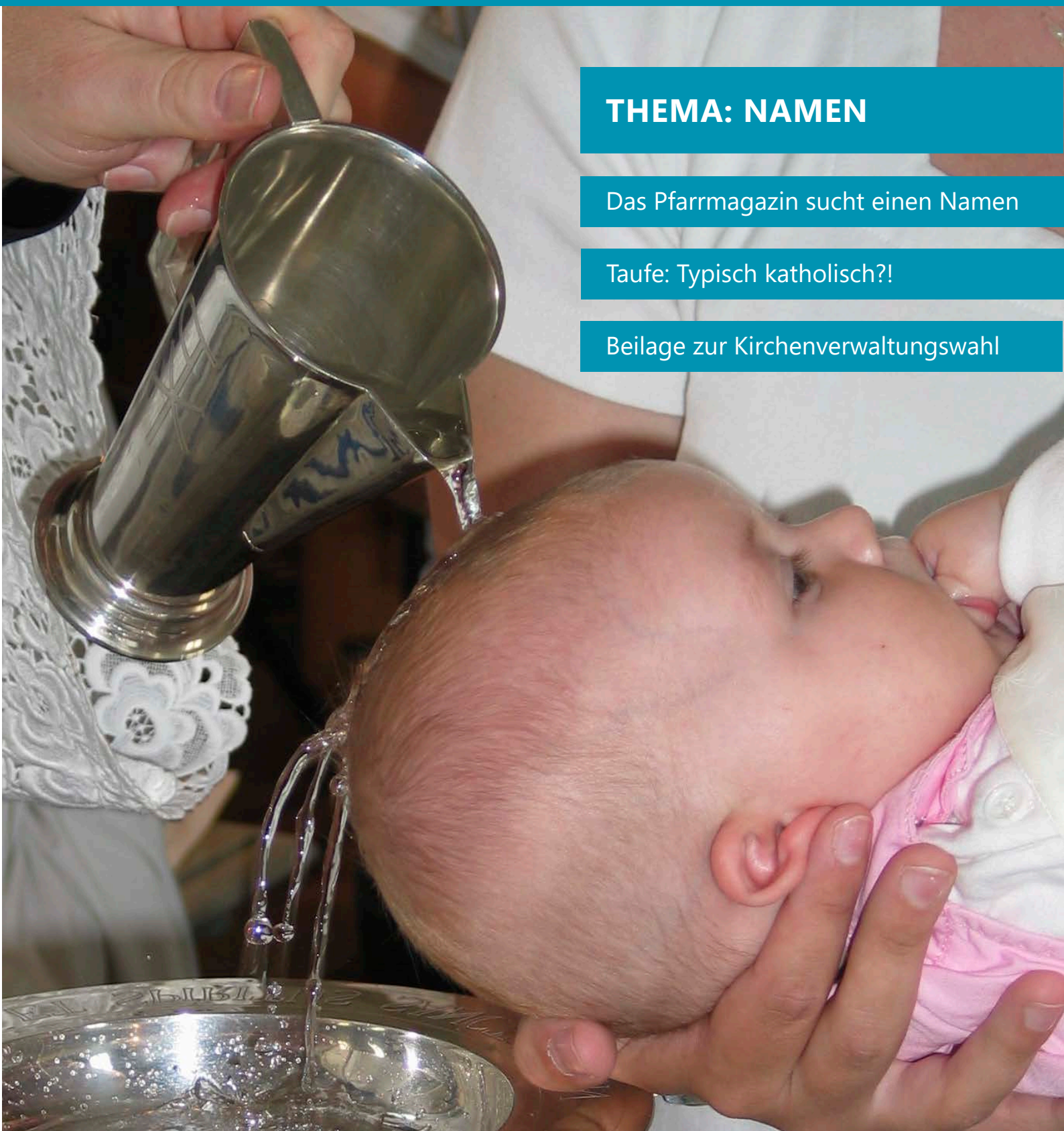
Oktober 2018

THEMA: NAMEN

Das Pfarrmagazin sucht einen Namen

Taufe: Typisch katholisch?!

Beilage zur Kirchenverwaltungswahl



EINLEITUNG

- Unser Name - mehr als ein Etikett | 6
Interview: "Mein Name - das bin ich" | 8
 Taufe. Typisch katholisch ?? | 10
 Im Himmel verzeichnet | 11
 Auch unsere Kirchen haben Namen | 12
 "Ich heiße auch Maria" | 14
Interview: Im Spagat zwischen Tradition und Moderne | 15
Spiritueller Impuls: Eingeschrieben | 16

THEMA

- 18 | Neue Strukturen im Pfarrverband
 20 | 25jähriges Priesterjubiläum
 21 | Feier und Gemeindefest MCN
 22 | Gottesdienste im Pfarrverband
 23 | Kirchenverwaltungswahlen 18. Nov. 2018
 24 | **Kontakt: Für Sie da im Pfarrverband**
 25 | **Personelle Veränderungen im Pfarrverband**
 26 | **Unsere Kirchorte:** Heiligste Dreifaltigkeit
 28 | **Unsere Kirchorte:** Menschwerdung Christi
 30 | **Unsere Kirchorte:** St. Maximilian Kolbe
 32 | **Unsere Kirchorte:** Zum Guten Hirten

PFARRVERBAND

- Aus unseren Kindergärten** | 34
Familien: Selbständig essen | 35
Kinder: Namen aus Ghana / Fingerübung | 36
Jugend: Im Gespräch | 37
Senioren: Seniorennetzwerk Langwasser | 38
Rundblick: Freystadt | 40
Evangelisch in Langwasser | 42

RUBRIKEN

INFORMATIONEN

- 43 | Taufen - Trauungen - Verstorben
 44 | Adressen im Pfarrverband

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen in unserem Pfarrverband Langwasser,

da ist es nun! Ich freue mich sehr, dass Sie heute das neue Pfarrmagazin unseres katholischen Pfarrverbandes Nürnberg-Langwasser mit den vier Pfarreien / Kirchorten Heiligste Dreifaltigkeit, Menschwerdung Christi, St. Maximilian Kolbe und Zum Guten Hirten in Händen halten und lesen können.

Gleiche Informationen für alle

Schon bald nach der personellen Umstrukturierung im September 2015 wurde deutlich, dass für das Zusammenwachsen der vier Gemeinden eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wichtig wäre. Sehr unterschiedlich waren zuletzt die Informationen, die aus unseren Gemeinden im jeweiligen Viertel in alle Haushalte gelangten: die einen fanden nur mehr die Bittbriefe um Spenden in ihrem Briefkasten, bei den anderen kamen drei, vier oder gar sechs Mal im Jahr Nachrichten und Hinweise aus dem Kirchort ins Haus.

Mit dem neuen Format eines Pfarrmagazins für den gesamten Pfarrverband wollen wir in Zukunft mehrmals im Jahr mit interessanten Themen sowie Berichten und Informationen aus den Gruppen und Pfarreien auf Sie zukommen.

Vielen Dank

Ich danke an dieser Stelle zuerst allen Frauen und Männern, die in den letzten Jahren in den vier Gemeinden die Pfarrbriefe erstellt haben: Vergelt's Gott für Ihre wertvolle Arbeit!

Dann danke ich dem Sachausschuss Öffentlichkeitsarbeit, der mit Vertretern aus jedem Kirchort sowie einer Kollegin aus dem Pastoralteam und professioneller Unterstützung der Pressestelle unserer Stadtkirche sowie unseres Bistums Eichstätt in den letzten Monaten das Format des Pfarrmagazins entwickelt hat und uns nun die erste Ausgabe vorlegt.

Die Entwicklung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung sowie eines gemeinsamen Internet-Auftrittes steht auch auf dem Plan und wird Schritt für Schritt umgesetzt werden. Von Herzen Danke für dieses außerordentliche Engagement!

Verunsicherung nimmt zu

Das neue Buch von Bob Woodward über den amerikanischen Präsidenten Trump trägt den kurzen Titel „Fear“ – Angst. Die Unberechenbarkeit des Präsidenten löst Angst aus – unter vielen Menschen im Land und darüber hinaus. Was unbekannt und nicht abschätzbar ist, verunsichert.

Dies gilt nicht nur für Amerika. Die weltweiten Krisen und das politische Durcheinander in Deutschland verunsichern laut einer Umfrage des Allensbacher Instituts selbst die Generation der Mitte, die 30- bis 59-jährigen, die gesellschaftlich tragend sind und denen es größtenteils gut geht. Hatten in unserem Land 2015 noch 49 % der Menschen Vertrauen in die Politik, so sind es 2018 nur noch 27 %. Erklärt das kaum noch nachvollziehbare Gerangel innerhalb der Regierung und den Parteien in Berlin die Verunsicherung, die sich auszubreiten scheint?

Wohlstand ist nicht alles

Unsere derzeitige Generation lebt bisher nach der Regel: Wenn die Wirtschaft brummt, ist die Stimmung gut. Nun ging es den Menschen in unserem Land in der Breite noch nie so gut wie heute und viele finden die eigene wirtschaftliche Situation heute besser als vor fünf Jahren. Die Angst vor dem sozialen Abstieg hat abgenommen. Trotzdem ist die Stimmung gedrückt.

Muss uns dies nicht nachdenklich machen und den Blick weiten? Wer seine Sicherheit allein im wirtschaftlichen Wohlstand, beruflichen Erfolg und der finanziellen Absicherung sieht, erfährt seine Grenzen. Wohlstand allein trägt unser Leben nicht.

Angst macht unfrei

Angst und Klage befreien nicht. Sie verstärken sich gegenseitig. Wer sich zu sehr mit sich selbst beschäftigt, allein sich und sein eigenes Empfinden im Blick hat, endet in der Sackgasse. Wer nur die Partei sucht und wählt, die seinen eigenen Interessen zu dienen scheint, trägt zur Spaltung und damit zur Verunsicherung bei. Das von der Angst um das eigene



Profil und vor Wahlschläppen getragene Agieren von Politikern schafft kein Vertrauen, sondern führt zu Ärger, zu Distanz und Verunsicherung.

Den Blick weiten

Der Blick darüber hinaus weitet und macht frei: Der Einsatz für die gemeinsame Sache sprengt unsere Enge. Wer über sich selbst und die eigene Klientel hinausschaut, wer anpackt und aufbaut, entzieht der Angst den Grund. Gemeinsame Wahrnehmung von Verantwortung strahlt aus und führt in die Zukunft.

Der Glaube gibt uns Sicherheit

Das Vertrauen auf Gott, die Quelle des Lebens und den Schöpfer allen Seins, und seine Zusage, die wir in der Taufe feiern: „Du bist mein geliebter Sohn, meine geliebte Tochter, an der ich Gefallen habe“ (vgl. Mt 3,17), geben Sicherheit und Gelassenheit. Wer sich in der Bibel 365mal, also an jedem Tag des Jahres, zurfen lässt „Fürchte dich nicht!“, kann getrost den Herausforderungen des Lebens begegnen in der Gewissheit: Gott ist bei mir, sein Stock und Stab geben mir Zuversicht (vgl. Ps 23,4).

So wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres neuen Pfarrmagazins und erbitte Ihnen und Ihren Angehörigen – auch im Namen unseres gesamten Pastoralteams – von Herzen Gottes Segen,

Ihr

Stephan Müller, Pfarrer

Ein neues Pfarrmagazin für Langwasser

Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist eine Tatsache, dass viele Katholiken inzwischen nicht mehr jeden Sonntag im Gottesdienst erscheint und nicht mehr fehlerfrei das "Glaubensbekenntnis" sprechen kann. Und trotzdem rechnen sie sich zu dieser Gemeinschaft dazu - und wie gut, dass sie dabei sind, wie gut, dass es sie gibt.

Aber auch wie gut, dass es die gibt, die jedes Wochenende in die Heilige Messe kommen, und die, die im Pfarrgemeinderat mitdiskutieren und die, die beim Kirchenputz helfen!

Die bisherigen Pfarrbriefe sprachen besonders die letztgenannte Gruppe an, waren eher wie Mitgliederhefte angelegt und vor allem für die Aktiven attraktiv: Berichte von

Veranstaltungen und Einladungen dazu, von internen Neuigkeiten und Vorstellungen.

Mit dem neuen Pfarrmagazin für Langwasser soll sich die Zielrichtung mehr hin zu "interessant für alle" verschieben. Wir möchten einen Schritt auf Sie zugehen - mit Themen, die interessant aufbereitet sind und Rubriken, die möglichst viele Menschen ansprechen sollen.

Dabei bleibt es dabei, dass wir von unserem Glauben erzählen wollen und von dem, was an unseren Kirchorten geschieht. Und es bleibt dabei, dass das Heft Menschen erstellen, die aktiv kirchlich eingebunden sind und deswegen diese Blickweiterung erst einüben müssen.

Wir stehen außerdem in dem spannenden Prozess des Zusammen-

wachsens der vier Pfarreien im Pfarrverband Langwasser. Wann, wenn nicht jetzt, sollte der Schritt zu einem gemeinsamen Heft erfolgen - wann, wenn nicht jetzt, sollte man versuchen, bei der Gestaltung und den Inhalten "neu" zu denken? Ob uns das gelingt?

Wenn Sie uns mitteilen, was Sie an dem Magazin gut und was Sie schlecht finden, dann hilft uns das sehr. Sie können sich über die Pfarrbüros oder per Email (*siehe Impressum*) gerne äußern.

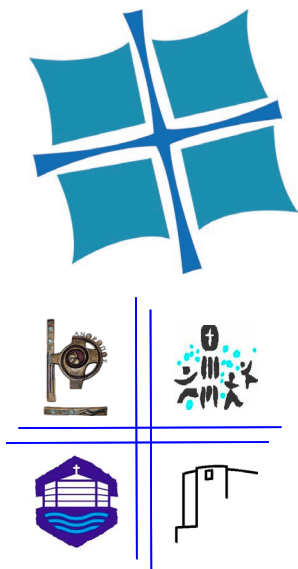
Wir freuen uns auf den Weg, den wir eingeschlagen haben und sind gespannt, wo er hinführen wird.

Katrin Stock

für das Team Öffentlichkeitsarbeit

Ein neues Logo für den Pfarrverband

Ist Ihnen dieses Zeichen auf der Titelseite aufgefallen? Es ist das neue Logo für unseren Pfarrverband Nürnberg-Langwasser.



In den letzten Jahren wurde in den Schriftstücken der vier katholischen Gemeinden für gemeinsame Anlässe ein "Hilfslogo" verwendet, zusammengesetzt aus den bisherigen Logos (*im Uhzeigersinn von links*

oben) von Menschwerdung Christi, St. Maximilian Kolbe, Heiligste Dreifaltigkeit und Zum Guten Hirten, verbunden durch ein Kreuz.

Mit Unterstützung der Grafikerin Annerose Klein aus der Diözese Eichstätt machte sich ein Team aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern Gedanken dazu. Das neue Logo für den Pfarrverband sollte auf den ersten Blick wiedererkennbar sein, es sollte zeigen, dass wir Christen sind und es sollte etwas mit Langwasser zu tun haben.

Ich erspare Ihnen die vielen Zwischenschritte und -überlegungen! Am Ende stand ein einfaches Bild:

- > Das **Kreuz** für unser christliches Bekenntnis
- > **Vier Viertel** für die vier Kirchorte
- > Die **Schräglage** angelehnt an die geographische Lage (U-Bahn, Breslauer Straße)
- > **Blaue Farbe** wegen LangWASSER
- > Die schwungvolle **Segelform** der vier Flächen für den frischen Wind, den wir uns wünschen, den Heiligen Geist

Der Gesamt-Pfarrgemeinderat hat

im Juni bereits dafür gestimmt, dass dieses Logo für den katholischen Pfarrverband Langwasser verwendet wird.

Wir fragten uns auch: Was ist denn nun mit den Schriftstücken, Plakaten und Ankündigungen jeder einzelnen Pfarrei: Haben jetzt alle das gleiche Logo? Hier hatte Annerose Klein noch eine gute Idee: In der Korrespondenz jedes Kirchortes soll eine Variante des Logos verwendet werden, die das jeweilige Viertel betont, wie Sie es hier am Beispiel von Zum Guten Hirten sehen können:



Es wird sicher etwas Zeit kosten, bis sich alle an das neue Logo gewöhnt haben. Doch das Ziel, eine klare Botschaft durch ein klares Bild auszudrücken, ist damit - so meinen wir - ganz gut erreicht worden.

Katrin Stock

Das kann ja nicht so bleiben!

Unser Pfarrmagazin hat noch keinen Namen ...
... helfen Sie uns und schreiben Sie uns Ihre Idee!

Unter allen Einsendungen verlosen wir Preise:

- 1.Preis: Zwei Eintrittskarten für eine Veranstaltung in St.Klara nach Ihrer Wahl (50,- Euro)
- 2.Preis: Gutschein für den Eine-Welt-Verkauf über 30,- Euro
- 3.Preis: Gutschein für den Eine-Welt-Verkauf über 20,- Euro
- 4.-5. Trostpreise

Bitte füllen Sie diese Seite aus

und werfen Sie sie bis zum 18.11.2018 in einem der vier Pfarrbüros ein (Adressen siehe S. 44).
Sie können uns natürlich auch eine E-Mail schreiben:

Pfarrmagazin-Langwasser@bistum-eichstaett.de

Vergessen Sie nicht, Ihre Kontaktdaten anzugeben,
damit wir Sie auch erreichen können, wenn Sie gewonnen haben.

Das neue Pfarrmagazin

des Pfarrverbands „Katholisch in Langwasser“ braucht einen Namen!

Mein Vorschlag: _____

Name:

Alter (freiwillige Angabe):

Adresse:

Telefon:

Email:

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten ausschließlich für diesen Zweck gespeichert werden.

Die erste Ausgabe des Pfarrmagazins hat mir gefallen:

Ja, sehr Ja, ein bisschen Es ist in Ordnung Nicht so gut

Diese Seite/n fand ich am besten:

Diese Seite/n fand ich nicht so interessant:

Herzlichen Dank für Ihre Rückmeldung!



Unser Name - mehr als ein Etikett

Wenn wir von einem Menschen nur den Vornamen kennen, dann wissen wir gar nichts über die Person. Trotzdem sehen wir sofort Bilder in unserem Kopf. Aus diesem kleinen Detail, für das die Person selbst nicht einmal verantwortlich ist, speist sich ein buntes Sammelsurium von Erwartungen.

Nomen est Omen?

„Ist da etwas dran?“ oder anders gefragt: **„Hat unser Vorname Einfluss auf unser Leben?“**

Zahlreiche Studien belegen, dass das in der Tat so ist. Natürlich sind die Effekte nicht groß, keiner wird durch seinen Namen festgelegt. In der Klasse meines Sohnes ist gerade ein sehr netter Kevin dabei, ein Einsler-Abitur abzulegen.

Natürlich die Eltern ...

Der Einfluss des Vornamens fängt damit an, dass uns unsere Eltern den Namen mit einem Bild von dem Menschen, zu dem ihr kleines Baby heranreifen soll, geben. Dann unternehmen sie mit ihrer Erziehung alles dafür, dass die Entwicklung auch in dieser Richtung gefördert wird. Alle Eltern streben natürlich nach „dem Besten“ für ihr Kind - doch die Vorstellung davon, wie ein gutes, gelungenes Leben aussieht, sind so verschieden, wie wir Menschen es nun mal sind: Hoffen die Eltern auf ein lebhaftes, selbstbewusstes Kind? Auf ein ruhiges, „pflegeleichtes“? Ein sonniges? Ein schlaues?

Sie werden dem Kind einen Namen geben, den man mit den

erhofften Eigenschaften verbindet und dann alles dafür tut, dass sich das Vorurteil bewahrheitet.

Namen ehren Vorbilder

Oft werden Namen auch vergeben, um damit Vorbilder zu ehren: Großeltern, Eltern oder Namen aus Helden- oder Heiligenlegenden. Dies wird in sehr vielen Kulturen so gehandhabt. Im christlichen Kulturraum finden wir daher viele Namen aus der Bibel – und in katholischen Gegenden aus dem Heiligenkalender. Viele der Namen, die wir heute „zeitlos“ oder „Klassiker“ nennen, stammen aus dieser Tradition.

Namen erzeugen Bilder in uns

Die meisten Bilder kommen aus der Alterseinschätzung, die wir mit dem Namen verbinden. Wir wissen ungefähr, wann dieser Name besonders populär war und liegen daher mit dieser Einschätzung oft richtig. Mit dem Alter verknüpfen wir dann jedoch auch ein Bild von Fitness und Attraktivität, sogar von Intelligenz.

Manchmal denken wir sofort an eine Region, aus der dieser Mensch wohl stammt, und verbinden hiermit Vorurteile. Andere Namen erinnern an eine Berühmtheit, und auch deren Eigenschaften werden dann auf die Person übertragen.

Ergebnisse aus Studien

Diesen Effekt kennen wir nicht nur von uns selbst oder aus Begegnungen, er ist in einigen Studien nachgewiesen worden.

Zum Beispiel legte man Grundschullehrern schon 1973 immer den

selben Aufsatz vor, nannte nur einen anderen Vornamen als den des angeblichen Verfassers. Und tatsächlich: Aufsätze von Kindern, die einen Zeitgeist-Namen trugen (wie Justin, Angelina, Chantal) wurden schlechter bewertet als von Trägern zeitloser Namen (wie Alexander, Maximilian, Anna) oder von Namen mit historischen oder biblischen Vorbildern.

Und es geht im Erwachsenenleben weiter: Studien zeigen, dass Arbeitgeber Personen mit Namen mit gutem Image eher eine Chance geben, und die Effekte sind sogar bei der Partnerwahl feststellbar.

„Was mögen die Menschen?“

Ist es nicht egal, ob andere Menschen unseren Vornamen – oder den unserer Kinder – mögen oder nicht? – Doch, das ist es.

Trotzdem sollte man sich der Effekte bewusst sein und wissen, dass zumindest statistisch gesehen man mit dem einen Namen ein wenig leichter durchs Leben kommt als mit einem anderen – da man oft auf das Wohlwollen anderer angewiesen ist, angefangen bei Erziehern und Lehrern bis hin zu Menschen, denen wir im Berufsleben begegnen.

» Positiv bewertet wird, wenn ein Name eher kurz und nicht zu ungewöhnlich ist. Das hängt damit zusammen, dass wir uns besser merken können „Das ist Tom / Ben / Julia“ als „Das ist Savannah / Cayleigh / Cedric“ – und wir lieber mögen, was uns keine Mühe bereitet. Ein Arbeitgeber befürchtet nicht gern, sich bei Mails an



- seine Mitarbeiter dauernd schon beim Namen zu verschreiben.
- » Wenn ein Name eindeutig auf einen beliebten Film- oder Musikstar zurückgeht (wie Britney, Bruce oder Rihanna), dann unterstellen wir, dass das Kind aus einer Familie kommt, in der TV und bunte Blätter wichtiger sind als klassische Bildung. Auch dies ist natürlich ein Vorurteil!
 - » Zum Schaden der Kinder ist es nicht, wenn sie einen gerade beliebten Namen bekommen und so immer wieder Menschen begegnen, die den gleichen Vornamen tragen. Man hat festgestellt, dass unter Trägern des gleichen Namens ein Sympathie-Vorschuss vergeben wird. In meinem Geburtsjahr stand mein Vorname auf Platz 7 der meist vergebenen Mädchennamen und hielt sich über 10 Jahre lang in den „top ten“. Es hat mich nie gestört, immer wieder auf „Katrins/Kathrins“ zu stoßen – im Gegenteil, ein kurzes Lächeln schafft oft Voraussetzung für eine positiv gestimmte

Begegnung. In einer meiner Klassen in der Schule gab es übrigens fünf Mädchen namens Claudia - und damit eine gute Möglichkeit, Lehrer zu necken.

- » Weiter hat man festgestellt, dass Namen vom Anfang des Alphabets den Erfolg fördern. Dies ist so kurios wie die Feststellung, dass statistisch gesehen Menschen Dinge bevorzugen, die die gleichen Anfangsbuchstaben tragen wie der eigene Name: Marken, die den gleichen Anfangsbuchstaben besitzen, werden lieber gekauft, bei solchen Firmen bewirbt man sich lieber und so weiter. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die meisten Menschen sich und das, was mit ihnen zusammenhängt, mögen. Ihr Name ist ihnen vertraut wie kaum ein anderes Wort – und zum Glück gefällt er den meisten Leuten und sie verbinden positive Emotionen mit diesen Buchstaben und übertragen diese dann unbewusst. Wenn Sie also Anton heißen und einen Audi fahren,

oder Nina und Nike-Turnschuhe tragen - wer weiß, was Sie da beeinflusst hat ...

nomen est omen

Nomen est omen (lat.: Der Name ist ein Vorzeichen). Diese Redensart, die schon aus der Römerzeit stammt, zeigt uns, dass diese Effekte nicht neu sind.

Weitere Artikel zum Thema

Viele weitere Gedanken rund um das Thema "Name" finden Sie in dem Interview mit der Namensberatungsstelle Leipzig (*Seite 8*) oder als persönlichen Erfahrungsbericht mit Maria als zweitem Männervornamen (*Seite 14*).

Taufe (*Seite 10*) und Namenstag (*Seite 11*) verbinden unser Leben als Christen mit dem Thema.

Nicht zuletzt machen wir uns bewusst, dass nicht nur Menschen Namen tragen, sondern auch unsere vier Kirchen (*Seite 12*) – und hoffentlich bald dieses Pfarrmagazin!

Katrin Stock

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des Pfarrverbands Langwasser, Annette-Kolb-Str. 61, 90471 Nürnberg; 0911 / 988 13 83 10; Pfarrmagazin-Langwasser@bistum-eichstaett.de

Redaktion: Christine Deppe, Brigitte Eisenberger, Elke Pilkenroth, Jürgen Plein, Katrin Stock (V.i.S.d.P.), Oskar Thiel

Titelbild: Michael Bogedain, in: pfarrbriefservice.de

Bildnachweis: (wenn nicht direkt am Bild) S.29: pixabay.de; pfarrbriefservice.de (S.28: Sonja Häusl-Vad: kinder-regenbogen.at; S.43); Sonstige: Nachweis bei Pfarrverband

Druck: GemeindebriefDruckerei; Martin-Luther-Weg 1; 29393 Groß Oesingen

Nächstes Pfarrmagazin: Redaktionsschluss: 29.10.2018

"Mein Name: Das bin ich!"

NACHGEFRAGT –

bei Dr. Dietlind Kremer, Leiterin der Namenberatungsstelle Leipzig

Heute haben viele Kinder nur einen Vornamen. Die Zahl der Vornamen steigt, je stärker eine Familie in Traditionen verwurzelt ist. Die Religiosität der Familie spielt insofern eine Rolle, dass der Kalenderheilige des Geburts- oder Taufdates in katholischen Familien bei der Namenswahl eine Bedeutung haben kann. Nachbenennungen (nach Heiligen, Paten, Verwandten) kommen oft im zweiten oder dritten Vornamen zur Geltung.

Alles über Vornamen weiß die Leiterin der Namenberatungsstelle an der Universität Leipzig, Dr. Dietlind Kremer:

Namen haben in der katholischen Kirche einen besonderen Stellenwert!

Ja, in der katholischen Tradition ist der Namenstag wichtiger als der Geburtstag. Man gedenkt an diesem Tag der Menschen mit diesem Namen, die in besonderer Weise von Gottes Menschenliebe Zeugnis ablegten - also der Heiligen und der ihnen zugeschriebenen Schutz- und Vorbildfunktion.

Welchen Stellenwert haben Vornamen für den Einzelnen?

Das lässt sich nicht pauschal beantworten. Wir erleben Menschen mit einer engen Beziehung zu ihren Namen - leider auch bei Problemen mit ihren Namen - und solche, die „darüber noch nie nachgedacht haben“. Als Teil unserer Identität kommt dem Namen natürlich ein hoher Stellenwert zu, er ist bei weitem nicht nur ein Identifikationsmittel, sondern er kann auch mit dem Menschen als Träger des Namens etwas machen.

Der Slogan unserer Namenberatungsstelle heißt übrigens: „*Mein Name - das bin ich!*“ Wohl dem, der zufrieden ist mit seinem Namen, der gern damit gerufen wird und sich namentlich vorstellt. Sobald das nicht so ist, kann es zu Störungen kommen.

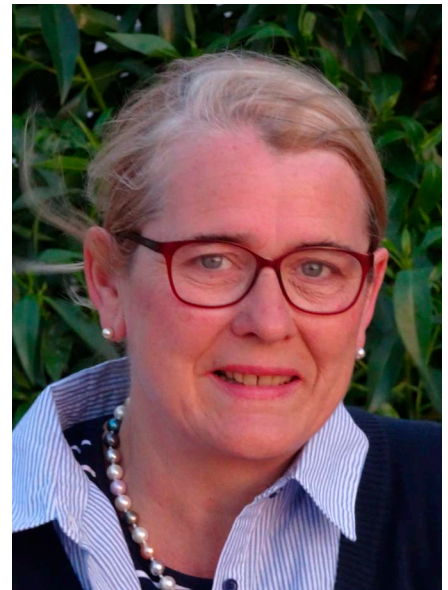
Können Namen eine Aussage treffen über Neigungen, Talente, Verhaltensweisen eines Menschen?

Nein, für mich nicht, denn Namen sagen etwas aus über Prägungen, Einstellungen und Interessen der Namengeber, also der Eltern. Man darf also bei dieser oft gestellten Frage nicht vergessen, dass der Name keine selbstgewählte, sondern eine fremdgewählte Identität ist und manche Kinder bekommen da schon gleich nach der Geburt ein ganz schönes Paket aufgeladen - sie werden durch die Namen oft in bestimmte Schubladen gesteckt.

Gelegentlich überfordern Namen auch den Namenträger, insbesondere wenn das eigene Kind durch die Namengebung zum Ausleben elterlicher Sehnsüchte oder auch übertriebener Originalität genutzt wird. Anfragen an die Namensberatungsstelle im vergangenen Jahr betrafen beispielsweise Namen wie Noah Rakete, Lykka Fridi, Alva Linnaea, Otega Devo und Alana Bloome.

Die Vornamen-Hitlisten werden in etwa bei den Mädchen von Emma, Sofia, Emilia und Hanna angeführt, bei den Jungen von Ben, Jonas, Leon und Paul. Eher traditionelle Namen, vielleicht ein wenig modernisiert. Welche Trends sind in der Namensforschung bekannt?

Was für oder gegen einen Namen spricht, kann man nur am konkreten Einzelfall prüfen: Emma ist ein alter deutscher Vorname, eine sogenannte Kurzform von verschiedenen möglichen Ausgangsformen (z.B. Ermintud, Ermelind, Ermegard). Der Name war schon mal zu Beginn des 19. Jahrhunderts beliebt, Anfang der 90iger Jahre wurde er wiederentdeckt und hat sich stetig nach oben gearbeitet. Zu dem Namen Emma gehört in der öffentlichen Wahrnehmung im Jahr 1977 die Gründung des feministischen Magazins gleichen Namens von Alice Schwarzer. Zu dieser Zeit wussten die meisten auch noch, was ein wohl seit der Nachkriegszeit so benannter „Tante-Emma-Laden“ ist. Neben Minna war Emma



Dr. Dietlind Kremer

Foto: Privat

ein typischer Dienstmädchenname, mehr nicht. Als Emma Tiger Schweiger 2002 so genannt wurde, war ein Jahr vorher der 1. Teil von Harry Potter in die Kinos gekommen, in dem Emma Watson als Hermine Granger eine wichtige Rolle spielte. Ob das bei Schweigers eine Rolle spielte, oder ob die Erinnerung an eine Oma (Nachbenennung) ausschlaggebend war, wissen wir nicht.

Vielleicht klang den Eltern der Name nur wohl in den Ohren mit seiner weichen Zweisilbigkeit und den wechselnden Vokalen -e-a-? Euphonie, das ist Wohlklang, ist heute ein ganz wichtiges Kriterium für die Namenwahl geworden. Andere Motive sind stark zurückgetreten.

Nach der „gebundenen Namenswahl“, d.h. der Nachbenennung nach Ahnen und Heiligen oder dem reformatorischen Bestreben, biblische und andere christliche Namen zu Menschennamen zu machen, befinden wir uns jetzt im Zeitalter der „freien Namengebung“. Das macht das Namensinventar vielfältig und bunt, grenzenlos hinsichtlich Form und Inhalt und zunehmend ohne (staatliche) Reglementierungen. Das „Wohl des Kindes“ ist praktisch das einzige, was noch beachtet werden muss und gerade da gehen die Ansichten der Eltern und Standesbeamten, die letztlich über die Eintragungsfähigkeit von Namen

entscheiden, manchmal weit auseinander.

Ereignisse, die einen Namen bekannt und in der Folge auch beliebt machen, gibt es ganz unterschiedlicher Art. Gute Namensbücher benennen solche „Multiplikatoren“ von Namen. Der weibliche Rufname Diana erlebte z.B. im Jahr 1981 einen sichtbaren Höhepunkt, es war das Jahr der Verlobung der beliebten Diana Spencer mit Prince Charles. In unseren (DDR-)Unterlagen finden wir 1978 die ersten Anfragen zu Namenformen wie Daiana, Dajana, Dajen, Dayenne! (nach gehörem Klang geschrieben!), ein Jahr nachdem in den Medien erstmals über Diana berichtet wurde. Die Prinzessin war sozusagen eine „Influencerin“ nicht nur für Mode, sondern auch für den Namen.

Nun erhalten ja nicht nur Menschen einen eingetragenen Namen, sondern auch Naturphänomene, Tiere, Berge etc. Welche Motive und welche „Sehnsucht“ stecken hinter der Namensgebung von Dingen?

Namensgebung in dieser Perspektive folgt dem Wunsch, Dinge individuell identifizierbar, wiederfindbar zu machen (z.B. Naturphänomene, Berge). Bei Dingen wie Produkten kommen noch werbepsychologische Erwägungen hinzu.

Bei Tieren, besonders Haustieren als wichtigen Begleitern des Menschen, spielen emotionale Motive eine Rolle. Diese Namen werden den Menschennamen immer ähnlicher. Sie, die Tiere, werden nicht nur bei

diesem Namen gerufen, sondern auch die Beziehungen entwickeln sich menschenähnlich, mit kosenden Namen usw. Diese Entwicklung schlägt sich auch darin nieder, dass Tierfriedhöfe mit Namen der Tiere angelegt werden – ein ganz eigenes komplexes Thema.

*Interview:
Elke Pilkenroth*

INFOKASTEN

**Namenberatungsstelle
Universität Leipzig**

**Telefon: 0341 /
97 37 463**

E-Mail: namenberatung@uni-leipzig.de

**Internet:
www.namenberatung.eu**

Die Namenberatungsstelle gibt Auskunft zu Herkunft und Bedeutung von Familiennamen, Vornamen und geografischen Namen (wie Orts- und Gewässernamen). Sie erstellt Gutachten zur Vorlage bei Behörden. Bei Umbenennungsanträgen wenden sich auch Gerichte an die Stelle.

ANZEIGE



Engagement ist einfach.



Auch wenn's um Bildung und Soziales geht, sind wir mit dem Herzen dabei.

Taufe: Typisch katholisch?!?

Das Wort Taufe kennen wir in drei Bedeutungsformen:

- Sakrament innerhalb christlicher Religionsgemeinschaften
„Ich taufe dich auf den Namen...“
- Säkularer, feierlicher Akt der Namensgebung
„Die Taufe eines Schiffes“
- Umgangssprachlich: das Nassmachen oder -werden
„Das Glas fiel um, und seine Hose bekam eine Taufe ab.“

Bei der Taufe ist immer eine Flüssigkeit zugegen; meistens **Wasser**.

Nach der Pfingstpredigt in Jerusalem wurden Petrus und die übrigen Jünger gefragt: "Was sollen wir denn jetzt tun?" - Petrus antwortete: "Kehrt um, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden." (Apostelgeschichte 2,37-38).

Diese Worte sagen aus, dass die Taufe nicht etwas typisch Katholisches ist, sie drücken vielmehr aus, dass die Taufe zu allen Christen gehört. Das griechische Wort für „taufen“ im Neuen Testament ist *baptizein* und bedeutet „ein-“ oder „untertauchen“. Das Wort „Taufe“ wurde stark von der christlichen Tradition geprägt und deshalb meist mit christliche Taufe gleichgesetzt.

Die erste Taufe, die im Neuen Testament erwähnt wird, ist die Taufe durch Johannes. Dieser erhielt deshalb den Beinamen „der Täufer“. Johannes vollzog die Taufe im Wasser des Jordan, sie war mit einem Sündenbekenntnis und mit Umkehr und Buße verbunden. Jesus ließ sich nach den übereinstimmenden Berichten der Evangelien von Johannes taufen. Auch einige Jünger und Apostel wurden von Johannes getauft.

Was bedeutet die Taufe für uns?

Die Taufe ist das erste und grundlegende **Sakrament**, durch das ein Mensch in die Glaubensgemeinschaft der Christen aufgenommen wird. Sie ist das Symbol für die besondere, unauflösbare Gemeinschaft des Getauften mit Jesus Christus, durch den die Erbsünde ihre Macht über den Täufling verloren hat.

Bei der Taufe gießt der Taufspender dreimal geweihtes Wasser über den Kopf des Täuflings und spricht die Taufformel: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Zuvor ist der Täufling nach seinem Glauben gefragt worden. Bei der Kindertaufe bekennen die Eltern und Taufpaten ihren Glauben, nachdem sie für das Kind die Taufe erbeten und sich zu ihrer Aufgabe bekannt haben, das Kind im katholischen Glauben zu erziehen.



Taufe in der Osternacht 2017
Foto: privat

In der katholischen Kirche erfolgt die Taufe nach einem vorgeschriebenen Ritus. Als Symbole der Taufe sind zu sehen:

Wasser

Wasser ist der Ursprung allen Lebens. In allen Religionen und Kulturen hat es eine Reinigungs- und Erneuerungskraft. In der Taufe wird vom Kind alles abgewaschen, was es belastet. Es ist eine geistige Geburt, die wir in der Taufe feiern. Das Kind ist nicht festgelegt durch die Vergangenheit, sondern offen für das Neue, das Gott in ihm wirken möchte.

Kreuzzeichen

Zu Beginn der Taufe wird dem Täufling ein Kreuzzeichen auf die Stirn gezeichnet. Dies ist ein erster

Willkommensgruß der Gemeinde, es ist auch das Erkennungszeichen des Glaubens. Wir sagen dem Kind: „Es ist gut, dass es dich gibt. Alles an dir ist gut. Es gibt nichts in dir, was nicht von der Liebe Gottes berührt ist.“

Chrisam

Chrisam ist das Öl der Königssalbung: Schon im alten Testament wurden damit Könige, Priester und Propheten gesalbt zum Zeichen, dass Gottes Segen auf ihnen ruht. Die Salbung während der Taufe soll zeigen, dass wir königliche, prophetische und priesterliche Menschen sind. Durch die Taufe sind wir königliche Menschen geworden, die selber leben anstatt gelebt zu werden.

Taufkleid

Schon die frühen Christen legten nach der Taufe weiße Gewänder an. Sie verwirklichten, was Paulus im Galaterbrief schreibt: „Ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus als Gewand angelegt“ (Galater 3,27). Paulus greift hier auf die Vorstellung vom himmlischen Gewand zurück, das für uns im Himmel bereitliegt. So, wie das Kleid hell und fleckenlos ist, ist auch der Getaufte ohne Fehler und Schuld.

Taufkerze

Sie ist ein Zeichen dafür, dass mit Jesus das Licht in die Welt gekommen ist. Sie wird deshalb an der Osterkerze (Zeichen für die Auferstehung Christi) angezündet. Jeder Mensch ist ein Lichtblick für die Welt; durch jeden möchte die Welt heller und wärmer werden.

Effata-Ritus

„Effata“ ist ein aramäischer Ausruf von Jesus und bedeutet „öffne dich“. Jesus hat Menschen geheilt, Blinde wieder sehend und Taube hörend gemacht und so neu für das Leben geöffnet. Der Priester berührt die Augen und Ohren des Täuflings und macht damit deutlich, dass der Getaufte die Botschaft Gottes hören und mit dem Mund den Glauben bekennen und von Gottes Liebe erzählen soll.

Oskar Thiel

Im Himmel verzeichnet

„Geburtstag hat jede Kuh“, sagen manche Katholiken und feiern lieber ihren Namenstag. Bei Jüngeren gerät dieser Brauch immer mehr in Vergessenheit.

Thomas Bastar, Journalist aus Hamburg, geht seinen Ursprüngen und seiner spirituellen Bedeutung nach:

Als Kind fand ich meinen Vornamen langweilig. Allein in meiner Grundschulklasse trafen sich vier Thomasse. Nie wusste ich, ob ich gemeint war, wenn jemand meinen Namen rief. Schätzen lernte ich ihn erst, als ich begann, mich mit meinem Namenspatron zu beschäftigen – mit dem Apostel Thomas, der die Auferstehung Jesu erst nicht glauben will, dann aber als einziger der Jünger ein offenes Gottesbekenntnis ablegt („Mein Herr und mein Gott“). Sowohl seinen kritischen Geist wie seine Glaubensstärke kann ich mir zum Vorbild nehmen.

Ist es egal, wie einer heißt? Oder verbindet uns etwas mit unserem Namen?

Beim Namen gerufen

Goethe schrieb: „Der Eigename eines Menschen ist nicht etwa wie ein Mantel, der bloß um ihn her hängt, (...) sondern ein vollkommen passendes Kleid, ja wie die Haut selbst ihm über und über angewachsen, an der man nicht schaben und schinden darf, ohne ihn selbst zu verletzen.“

Tatsächlich: Der Name sitzt wie angegossen. Wenn wir glauben, dass unser Leben in Gottes Hand steht, wieso dann nicht auch unser Name? Jesus selbst rät seinen Jüngern, sich darüber zu freuen, „dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind“. Er nennt sich selbst den guten Hirten, der seine Schafe einzeln beim Namen ruft.

Name jedes Menschen ist heilig

Der Name jedes Menschen ist heilig, heißt es im Katechismus der katholischen Kirche, denn jeder ist von Gott bei seinem Namen gerufen. Das zu glauben mag schwer fallen bei Namen wie Pumuckl und Rasputin,

Pepsi-Carola und Solarfried – so nennen manche deutsche Eltern tatsächlich ihre Kinder. Aber auch wenn Gott bei Ikea, Caramel und Chardoney (aktuelle britische Kindernamen) keine Ausnahme macht, wäre es für die Betroffenen sicher besser, sie trügen Namen, die ihnen auch anregendes Vorbild sein könnten.

Taufe unmittelbar nach der Geburt

Vielleicht war es kein schlechter Brauch, dass in früheren Jahrhunderten das Kind nach dem Heiligen benannt wurde, dessen Gedenktag – scheinbar zufällig – auf seinen Geburts- oder Tauftag fiel. Im Mittelalter war dies oft derselbe Tag, da die Kinder direkt nach der Geburt getauft wurden. So bestimmten gewissermaßen die Kinder, nicht die Eltern den Namen.

„Das Kind bekommt den Namen, den es in der Faust mitbringt“, sagte man früher in Kärnten. Übrigens erhielt auch Martin Luther den Namen vom Heiligen seines Tauftages. Hätten ihn seine Eltern gleich an seinem Geburtstag, dem 10. November, taufen lassen, wäre er womöglich als Respicus in die Geschichte eingegangen.

Patron und Vorbild

Magie war nicht im Spiel, wenn Eltern ihre Kinder nach heiligen Menschen benannten. Aber sie wussten wohl um die tiefe spirituelle Bedeutung der Namensgebung. Denn damit stellten sie den Getauften unter den besonderen Schutz seines Namensheiligen. Wie Paten für ihre Patenkinder sorgen, so auch die Patronen im Himmel. Sie bitten für sie bei Gott, dem sie ja – so der Glaube – näher sind, als es Menschen auf Erden sein können.

Zugleich soll der Namenspatron ein Vorbild dafür sein, wie christliche Liebe gelebt werden kann. Der „heilige“ Name gliedert den Täufling zudem ein in die Gemeinschaft der Heiligen. So feiern Katholiken – sofern sie den Namenstag noch feiern – dabei nicht sich selbst, sondern eigentlich ihren heiligen Namensgeber.

Weitgehend unbekannt

Doch der Brauch, das „Namensfest“ zu begehen, ist heute zumal bei Jüngeren weitgehend ausgestorben. In einem Internetforum zur Frage „Feiert ihr euren Namenstag?“ konnten die meisten Teilnehmer gar nicht dessen Datum. Einige waren über die neue Idee hoch erfreut. „Super! Hatte vorher nie davon gehört. Jetzt kann nächsten Monat eine riesen Party steigen“, schrieb einer. Eine Teilnehmerin sorgte sich allerdings, dass die Gratulanten, die ihr schon am Geburtstag lästig sind, nun womöglich auch noch am Namenstag anrufen.

Im Himmel verzeichnet

Auf jeden Fall könnte der Namenstag ein Anlass sein, sich einmal mit seinem Namenspatron zu beschäftigen. Für viele Namen gibt es mehrere Namensträger. Auch wer ausdrücklich auf einen von ihnen getauft ist, dem ist es ja nicht verboten, auch von den Anderen Anregungen zu beziehen. Und beim Anzünden der Tauf- oder Osterkerze kann ich mich fragen, ob es vielleicht ein Glück ist, getauft zu sein. Immerhin: Mein Name ist im Himmel verzeichnet.

*Thomas Bastar
in: Pfarrbriefservice.de*

Die Namenstage der Seelsorger in Langwasser

Andreas	30.11.
Brigitte (->Hl. Brigitta)	01.02.
Franz Xaver	03.12.
Karsten (->Hl. Christian)	12.11.
Margit (->Hl. Margaretha)	20.07.
Renate (->Hl. Renata)	22.05.
Ricardas (-> Hl. Richard)	07.02.
Stephan (->Hl. Stephanus)	26.12.
Thomas	03.07.

**Wenn Sie einen Namenstag nachschlagen möchten, eignet sich gut diese Seite:
<http://namenstage.katholisch.de>**

Auch unsere Kirchen haben Namen

Die ersten Schritte sind getan: Die vier katholischen Langwasser-Pfarreien Heiligste Dreifaltigkeit, Menschwerdung Christi, St. Maximilian Kolbe und Zum Guten Hirten sind auf dem Weg zu einem größeren Ganzen.

Doch wer sind die Namensgeber dieser Gemeinden, wie kamen sie zu ihren Namen?

Heiligste Dreifaltigkeit HDF

Die Heiligste Dreifaltigkeit ist das zentrale Glaubensgeheimnis des christlichen Glaubens und Lebens. Gott ist gleichzeitig der eine Gott, der sich Israel offenbart hat und bis zum heutigen Tag im zentralen jüdischen Glaubensbekenntnis bekannt wird. Er ist *ein* Wesen in *drei* Personen, die alle drei gleich Gott sind: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Der eingeborene Sohn ist von Ewigkeit her vom Vater „gezeugt, nicht geschaffen“. Es handelt sich hier um eine Aussage der Wesensgleichheit mit dem Vater. Der Heilige Geist (der „Geist Gottes“) geht aus dem Vater und dem Sohn hervor.

Der Vater liebt den Sohn, er schenkt ihm sein ganzes Wesen. Der Sohn liebt den Vater, er

schenkt ihm seine ganze Person zurück. Dieses gegenseitige sich Schenken ist so real und so vollständig, dass die Liebe zwischen Vater und Sohn wieder eine Person ist, der Heilige Geist.

Als Abbild des dreifaltigen Gottes ist der Mensch geschaffen, als Person, die dazu berufen ist, zu lieben. Das ist der Grund für die Aussage des zweiten Vatikanischen Konzils, dass der Mensch „sich selbst nur durch die aufrichtige Hingabe seiner selbst vollkommen finden kann.“

Menschwerdung Christi MCN

„Der Name ist uns Verpflichtung: in, mit und durch Christus zum wahren Menschen zu werden“ (Einweihungsschrift Menschwerdung Christi)

Das geht nicht ohne den Mitmenschen. Dazu ist Gott Mensch geworden, um unsere Menschwerdung zu bewirken.

Bereits im Namen erkennen wir: Christi Menschwerdung muss hier und jetzt fortgesetzt werden. Wir müssen in das Geheimnis der Menschwerdung Christi hineinwachsen.

„Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus entspricht: Er war

Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen.“ (Philipper 2,5-7)

Gott will unter den Menschen wohnen. In seinem Sohn läßt er sich ganz auf diese Wirklichkeit ein. Deshalb sollen Menschlichkeit und Barmherzigkeit das Leben in der Kirche – besonders auch in der Kirche Menschwerdung Christi – prägen.

„Menschwerdung Christi ist uns Name, Auftrag und auch Ruf ...“ (Gemeindegebet)

Mensch werden heißt leben und lieben lernen – im Anderen Jesus Christus erkennen.

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“ (Johannes 1,14)

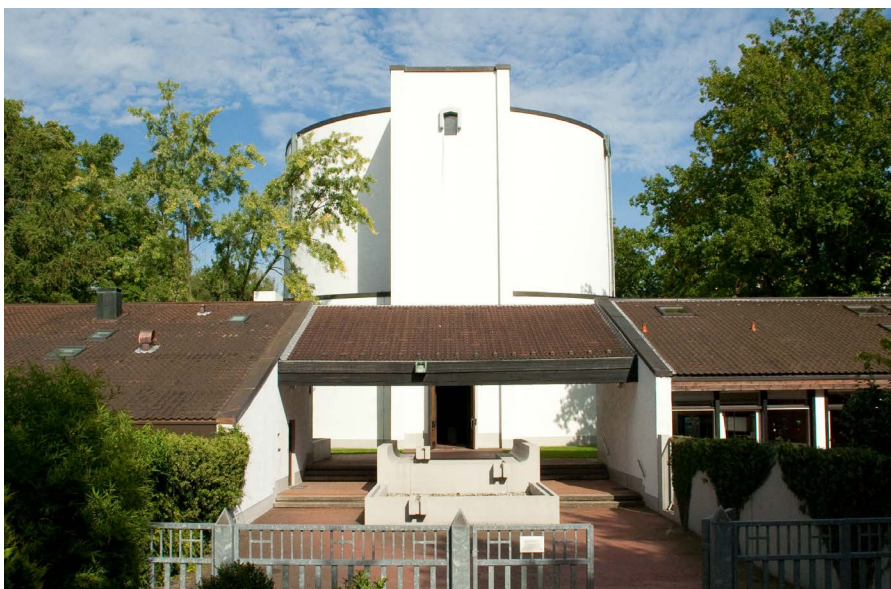
Die Menschwerdung wird an Weihnachten unter dem Aspekt der Geburt, an Ostern unter dem Aspekt des Todes und der Auferstehung und an Pfingsten unter dem Aspekt der bleibenden Gegenwart gefeiert.

Sie steht auch im Mittelpunkt des Glaubens an die Gegenwart Christi in der Eucharistie. So sagt auch Paulus: „Denn ihr seid zur Freiheit berufen, ihr Brüder. Nur laßt die Freiheit nicht zu einem Anlaß für das Fleisch werden, sondern dient einander durch die Liebe. Denn das ganze Gesetz ist in einem Wort erfüllt, nämlich in dem: 'Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.'“ (Galater 5, 13-14)

St. Maximilian Kolbe SMK

„Schreiben Sie nichts, was nicht auch von der Jungfrau Maria unterschrieben werden könnte.“ (Pater Kolbe)

Maximilian Maria Kolbe, der in einer armen Familie aufgewachsen war, trat mit 17 Jahren dem Minoritenorden („Konventualen“)



Heiligste Dreifaltigkeit

Foto: Florian Lipok

bei und wurde von dort aus nach Rom zum Studium gesandt. Er war während dieser Zeit in Rom, wo er schließlich auch zum Priester geweiht wurde, für die Gründung der katholischen Organisation „Militia Immaculatae“ („Ritterschaft der Unbefleckten“: Marianische Initiative), eines vom Päpstlichen Rat für die Laien als geistliche Gemeinschaft von Laien anerkannten internationalen Vereins von Gläubigen, verantwortlich.

Nach seiner Rückkehr nach Polen war er besonders im Bereich der katholischen Presse engagiert, er ließ Zeitungen und Monatszeitschriften herausgeben.

Dem Nationalsozialismus war er aufgrund seiner Predigten, seines entschiedenen Auftretens gegen die Ideologie Hitlers und seiner Arbeit in den Medien ein Dorn im Auge.

Fünf Monate nach seiner Einlieferung in Auschwitz am 14. August 1941 wurde dem Minoritenpater, der immer noch bei Bewusstsein war, eine Todesspritze verabreicht; er war anstelle eines Familienvaters freiwillig in den Hungerbunker gegangen.

Er wurde im Jahr 1971 selig- und am 10. Oktober 1982 heiliggesprochen. „Pater Maximilian Kolbe starb in einer Zeit des Hasses und brutaler Rücksichtslosigkeit. Der Mensch wurde ernied-



Menschwerdung Christi

Foto: Oskar Thiel

rigt zum Roboter, er galt noch weniger als ein Sklave.“ (Johannes Paul II.)

Pater Kolbe ist der Schutzpatron der Journalisten und Amateurfunker. Sein Gedenktag wird am 14. August gefeiert.

Zum Guten Hirten ZGH

Der 23. Psalm "Der Herr ist mein Hirte" (*siehe die folgende Seite*) gehört zu den bekanntesten Bibeltexten. Seine Bilder wurzeln in der altorientalischen Viehzüchtersgesellschaft. Der 23. Psalm hat für das Christentum besondere

Bedeutung, weil Jesus Christus selbst sich im Johannesevangelium als der "gute Hirte" bezeichnet, der sein Leben für die Schafe hinzugeben bereit ist. Der „gute Hirte“ ist im Christentum also eine der ältesten und verbreitetsten Bezeichnungen für Jesus Christus.

Wenn Gott hier handelt wie ein Hirte, dann geht es um einen Herrschaftstitel. Eingeschlossen ist dabei immer ein legitimer Anspruch auf Herrschaft und Führung, die Pflicht, für Schutz und Ordnung zu sorgen und die anvertrauten Menschen reichlich zu versorgen.

Die Qualität eines Hirten erweist sich vor allem darin, seine Herde „auf rechter Straße zu führen“. Dieser Psalm beschreibt das menschliche Leben als Weg: auch da, wo der Weg an ein Ende zu kommen scheint, führt er trotzdem weiter.

Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin der gute Hirte“ (Johannes 10,14) und führt das Bildwort unter verschiedenen Aspekten aus: Der gute Hirte kennt die Schafe und ruft sie einzeln beim Namen. Die Schafe erkennen ihn an der Stimme. Bis zur Hingabe des eigenen Lebens setzt sich der gute Hirte - im Gegensatz zum Lohnhüter - für die Herde ein.

Jürgen Plein



St. Maximilian Kolbe

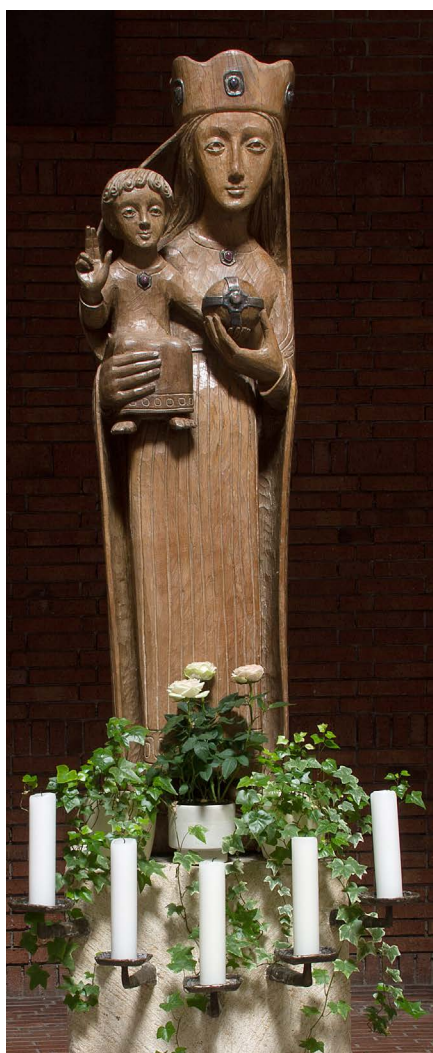
Foto: Katrin Stock

Der Herr ist mein Hirte;
 mir wird nichts mangeln.
 Er weidet mich auf grüner Aue
 und führt mich zum frischen Wasser.
 Er erquicket meine Seele;
 er führet mich auf rechter Straße
 um seines Namens willen.
 Und ob ich schon wanderte
 im finstern Tal,
 fürchte ich kein Unglück;
 denn du bist bei mir,
 dein Stecken und dein Stab
 trösten mich.
 Du bereitest vor mir einen Tisch
 im Angesicht meiner Feinde.
 Du salbest mein Haupt mit Öl
 und schenkest mir voll ein.
 Gutes und Barmherzigkeit
 werden mir folgen mein Leben lang,
 und ich werde bleiben
 im Hause des HERRN immerdar.
 Psalm 23



Zum Guten Hirten

Foto: Oskar Thiel



Maria mit Jesuskind in der Kirche
 Heiligste Dreifaltigkeit.

Foto: Florian Lipok

"Ich heiße auch Maria"

Rainer Maria Rilke, Gregor Maria Hanke, Maximilian Maria Kolbe, Klemens Maria Hofbauer, Erich Maria Remarque, Oskar Maria Graf und viele andere Männer tragen bewusst oder unbewusst den Frauennamen Maria, auch ich.

Für meine Eltern, Mutter aus dem katholischen Allgäu und Vater aus Braunschweig mit nicht nur positiven katholischen Diasporaerfahrungen, war es als gläubige Marienverehrer selbstverständlich, ihre drei Kinder auch Maria zu nennen. Bei meinen zwei Schwestern Annemarie und Adelinde Maria fiel das nicht weiter auf. Anders bei mir, zumal mein Vater doch großen Wert darauf legte, dass ich den mir als Grundschüler eher peinlichen Zweitnamen nicht unterschlug. Das offensive Zurschaustellen dieses Zweitnamens versuchte ich zu vermeiden, wo es ging.

Erst als ich im Klostersgymnasium der Benediktiner auf Klassenkameraden stieß, die mit mir diesen Frauennamen teilten oder, zutreffender, auch mit sich herumschleppten, änderte sich allmählich meine Einstellung. War es anfangs für uns eher als Provokation gemeint, bei Vorstellungen und Namensnennungen

auch den Zweitnamen zu verraten, wurde dies bald zur Gewohnheit. Man hieß eben anders als die anderen ...

Aus der anfänglichen und kindgemäßen Scheu entwickelte sich auf dem Wege zum Erwachsenen das Bekenntnis zu Rupert Maria. Ich fühlte mich gut aufgehoben im Kreis der Männer, die mit mir das Schicksal teilten, Maria als zweiten Vornamen zu haben.

Heute gehören meine zwei Vornamen zu meiner Identität. Gleichzeitig ist dieser „feminine Männername“ sichtbarer Ausdruck meiner Verehrung der Gottesmutter. So feiere ich meinen Namenstag nicht nur anlässlich des Todestages meines Namenspatrons, Pater Rupert Mayer, sondern auch an Mariä Namen.

Dass wir unsere drei Söhne ebenfalls mit dem Vornamen Maria taufen ließen, war der Familientradition und, wie bei unseren Eltern (meine Frau trägt im Übrigen auch den Zweitnamen Maria), unserem Glauben geschuldet, auf die Fürsprache der Jungfrau Maria vertrauen zu dürfen.

Rupert Maria Deppe

Im Spagat zwischen Tradition und Moderne

NACHGEFRAGT -

bei Pfarrer Stephan Müller

Die vier Langwasser-Gemeinden Heiligste Dreifaltigkeit, Zum Guten Hirten, Menschwerdung Christi und St. Maximilian Kolbe sehen sich aktuell einigen Veränderungen ausgesetzt. Gewachsene Strukturen und lieb gewonnene Rituale werden hinterfragt und für Manchen geht es dabei ans Allerheiligste. Doch junge (Nicht-) Christen haben möglicherweise andere Erwartungen an eine moderne katholische Kirche. Das kann Kirche nicht ignorieren – schon gar nicht bei schwindenden Mitgliederzahlen. So ist es die Aufgabe von Leitenden Pfarrern, sich dieser Thematik anzunehmen. Wir haben Pfarrer Stephan Müller zu seinen Herausforderungen in Langwasser befragt.

Herr Pfarrer Müller, Sie sind nun seit drei Jahren Leitender Pfarrer in Langwasser. Was bedeutet das?

Ich bin von unserem Bischof Gregor Maria Hanke mit dem, wie ich finde, großen Auftrag nach Langwasser entsandt worden, die vier bestehenden Gemeinden zu einem Pfarrverband zusammenzuführen. Für den Verband gibt es kirchen-

rechtlich nur noch einen Leitenden Pfarrer und das bin ich. Unterstützt werde ich von den Pfarrvikaren, also den mitarbeitenden Priestern, den Gemeindefereferentinnen, den nebenberuflichen Diakonen sowie den Mitarbeitern in den Pfarrbüros, den Kindergärten und der Gebäudeverwaltung. Wenn man so will, bin ich ein Manager in einem mittelständischen Betrieb. Und gleichzeitig – das ist mir sehr wichtig – will ich Seelsorger sein. Ehrlich gesagt, ein ziemlicher Spagat!

Ein Spagat, der sich auch in den Gemeinden spiegelt?

Durchaus. Die Neuerungen, die der Zusammenschluss für die Gemeinden mit sich bringt, gefallen nicht allen. Mir ist bewusst, dass die Menschen, die regelmäßig sonntags in den Gottesdienst kommen, von ihrer Kirche vor allem geistige Nahrung, Rituale und Tradition erwarten. Das ist und bleibt auch der eigentliche priesterliche Dienst. Feierliche Gottesdienste zu halten, Sakramente zu spenden und unseren Gemeindegliedern beizustehen gehört zu den Kernaufgaben meines Teams.

Aber wenn wir als Christen weiterhin für unsere Gesellschaft relevant sein wollen, dann müssen wir auch neu denken. Hier wünsche ich mir von uns allen Offenheit, Abenteuerlust und Experimentierfreude. Wir brauchen keine Angst vor dem Scheitern zu haben. Ich halte es mit dem Apostel Paulus, der sagt: „Ich rühme mich meiner Schwachheit und wenn ich schwach bin, bin ich stark.“

Aber was genau passiert gerade in den Langwassergemeinden?

Seit ich hier bin, haben wir die vier Gemeinden unter die Lupe genommen. Wie ist deren Realität heute, das Gemeindeleben? Noch so wie in den Entstehungsjahren ab 1960? Oder haben sich die Rahmenbedingungen verändert? Fakt ist, wir Katholiken werden in Langwasser immer weniger. Vor rund 15 Jahren waren wir noch ca. 17.000 und heute sind wir rund 10.500, und das, obwohl Langwasser wächst. Davon

besuchen rund zwölf Prozent regelmäßig die Gottesdienste und weitere zehn Prozent an Ostern und Weihnachten. Es sterben mehr Menschen in unseren Gemeinden als getauft werden und im Schnitt treten pro Jahr 100 Mitglieder aus.

Im Übrigen rauschen die beiden Großkirchen in der gesamten Stadt auf die 50-Prozent-Marke zu, von rund 65 Prozent kommend. Und auch in Langwasser stellen die größte „Konfession“ die Nichtgetauften. Aus diesen Analysen müssen wir Schlüsse ziehen.

Und welche sind das?

Aktuell berechnen wir in den vier Gemeinden, was wir uns noch leisten können. Wir bekommen zwar Kirchensteuermittel für unsere Mitarbeiter, Gottesdienstbedarf und für Maßnahmen an Gebäuden, aber den Rest muss jede Gemeinde aus Spenden und dem Vermögen finanzieren.

Aber jenseits dieser wirtschaftlichen Fragen gilt es, kreativ zu werden. Wir müssen als Christen zeigen, wie bedeutsam wir für unseren Stadtteil sind. Eindrucksvoll machen wir das bereits in unseren Kindergärten, in der Jugendarbeit, in den Angeboten der Caritas, der Nachbarschafts- und Flüchtlingshilfe oder wenn wir Räumlichkeiten zur Verfügung stellen, z.B. für die Tafel oder den Alleinerziehendentreff.

Langwasser ist über Stadtteilforum, Bürgerverein und Ökumene schon gut vernetzt und wir finden viele Anknüpfungspunkte. Aber wichtig ist, dass wir Christen uns zeigen, uns anbieten und relevant für das Leben aller in unserem Stadtteil sind. Nur so kann unser Glaube in die Gesellschaft wirken und dem Einzelnen nützlich sein. Ich bin überzeugt, dass Jesus in diese Richtung dachte, als er forderte: „Liebe Gott und liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“

Ich bin mir sicher, dass wir den Spagat zwischen Seelsorge, Tradition und modernem Christsein meistern werden.

Interview: Susanne Jerosch

STECKBRIEF

Mein Name: Stephan Müller

Beruf: Leitender Pfarrer,
Diplom-Theologe

Alter: 51 Jahre

Geburtsort: Würzburg

Sternzeichen: Zwilling

Lieblingessen: Spargel

Lieblingsautor: Josef Kentenich

Lieblingsmusik: Klassik, insb.
Mahler, Chopin, Bach, Mozart

Erlernte Instrumente: Klavier,
Orgel, Cello und Gitarre

Lieblingsreiseland: einmal um
die Welt und zurück, nächster
Wunschhalt Asien

Mein Wunsch für diese Welt:
das Gemeinsame im
Menschsein entdecken
und herausstellen



pixabay.de

Eingeschrieben bin ich in deine Hand

Eingeschrieben bin ich in deine Hand, mein Gott,
mit meinem Namen, mit meiner Einzigartigkeit,
mit all meinen Stärken und Schwächen,
mit meinem Sehnen und Hoffen.

Eingeschrieben bin ich in deine Hand
Mit meiner Vergangenheit und Zukunft,
mit meinen Wegen und Umwegen,
den Schotterwegen und Wüstenwegen.

So bin ich stets bei dir,
auch wenn ich mich verlassen fühle,
ich bin deine Handlinie geworden,
bin untrennbar mit dir verbunden.

Erkennbar ist der Mensch
an seinen Fingerabdrücken und Handlinien,
sie zeugen von ihm zweifelsfrei.
Bin Zeuge auch ich für dich in meinem Leben?

Irmela Mies-Suermann

in: Pfarrbriefservice.de

Neue Strukturen im Pfarrverband

In unserer Seelsorgeeinheit gibt es seit Mai zwei neue Gremien, die beide mit einem Kürzel bezeichnet werden. **PGR** steht für den altbekannten **Pfarrgemeinderat** und hinter **KOR** verbirgt sich der sog. **Kirchortsrat**. So vertraut das eine Kürzel einem auch vorkommen mag, so bezeichnen beide doch völlig neue Einrichtungen und umreißen eine neue Aufgabenstellung. Festgelegt und verabschiedet wurden deren Aufgaben und Kompetenzverteilung in der Satzung der Räte durch Bischof Gregor Maria Hanke am 25. März 2017.

Im Jahr 2017 entschlossen sich alle Gremien der Seelsorgeeinheit Nürnberg Langwasser einstimmig für das sog. Modell „Pfarrverband 2“. Dieses Modell sieht vor, dass **ein Pfarrverband Nürnberg Langwasser** aus **vier Kirchorten**, d.h. den vier Langwasser-Gemeinden (HDF, MCN, SMK, ZGH), besteht. In konstruktiver Zusammenarbeit sollen sie „Gemeinschaft von Gemeinschaften erfahrbar machen, fördern und strukturell sichern“. Für dieses Unterfangen arbeiten die Gremien eng zusammen.

Vier Kirchortsräte

Der **Kirchort** ist in der Regel der

Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Pfarrkirchenstiftung. An jedem Kirchort wurde Anfang des Jahres ein **Kirchortsrat** (KOR) gewählt. Er setzt sich aus dem Pfarrer oder seinem Vertreter, den Mitgliedern der Kirchenverwaltung, bis zu 12 gewählten Vertretern der Gemeinde und eventuell berufenen Mitgliedern zusammen. Die Namen der aktuellen Mitglieder können Sie der Grafik auf Seite 19 entnehmen.

Die Hauptaufgabe des KOR ist der „Aufbau einer lebendigen Gemeinde am Kirchort“. Das beinhaltet u.a. ein Mitwirken bei der Gottesdienstgestaltung, beim diakonischen Dienst im caritativen und sozialen Bereich, in der ökumenischen Zusammenarbeit und in der Kontaktaufnahme mit den Gläubigen vor Ort. In diesen Unterfangen arbeitet der KOR eng mit dem PGR zusammen.

Ein Pfarrgemeinderat

Es gibt für die Seelsorgeeinheit nunmehr nur noch **einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat** (PGR). Dieser setzt sich aus amtlichen, delegierten und hinzugewählten Mitgliedern zusammen (siehe Seite 19).

Die **amtlichen Mitglieder** sind

das sogenannte **Pastoralteam**: der leitende Pfarrer (Pfarrer Stephan Müller), weitere Geistliche (Pfarrvikar Franz Xaver Großmann, Pfarrvikar Dr. Karsten Junk und Pfarrvikar Ricardas Rutkauskas) und pastorale Mitarbeiter (die Gemeindefereferentinnen Margit Maderstein, Brigitte Eisenberger und Renate Simon-Mathes). Da die beiden Diakone Andreas Baum und Thomas Schrollinger bei uns weniger als 8 Wochenstunden eingesetzt sind, gehören sie dem PGR satzungsgemäß nicht an.

Aus jedem KOR wurden drei Vertreter in den PGR **delegiert**. Hinzu kommen noch **berufene** Mitglieder, die für besondere Aufgaben, Bereiche oder Gruppierungen stehen.

Der PGR hat sich ein **Leitungsgremium** gegeben, das aus Pfarrer Müller und je einem Mitglied eines KORs besteht. Gemeinsam bereiten sie die Sitzungen vor und der Vorstand unterstützt und berät Pfarrer Müller in seiner Leitungsfunktion.

Die **Aufgaben** des PGR betreffen die Beratung und Beschließung in allen Fragen, die den gesamten Pastoralraum betreffen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit den vier KORs unabdingbar. Durch die gewählte Struktur ist aber ohnehin eine enge Verzahnung gegeben.

Ein gemeinsames Ziel

Gemeinsames Ziel aller Gremien ist das Zusammenwachsen zu „**einer Gemeinde**“ im Pastoralraum Nürnberg Langwasser. Unser großer Dank gilt all denen, die sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt haben. Ihnen wird die Aufgabe zukommen, diesen Prozess zu begleiten und zu gestalten.

Christine Deppe

ANZEIGE

Wir bieten Lebensräume – Raum zum Wohnen und Leben.

Als Dienstleister rund um die Immobilie sind wir in der Diözese Eichstätt tätig. Wir vermieten Wohnungen für Familien, Alleinerziehende und Senioren, z. B. in den Seniorenwohnanlagen in Nürnberg-Langwasser, Dr.-Linnert-Ring 34-36, Zuckmayerweg 20, Zugspitzstraße 71, 73.

Wir bilden aus: Immobilienkaufleute/Kaufleute für Büromanagement

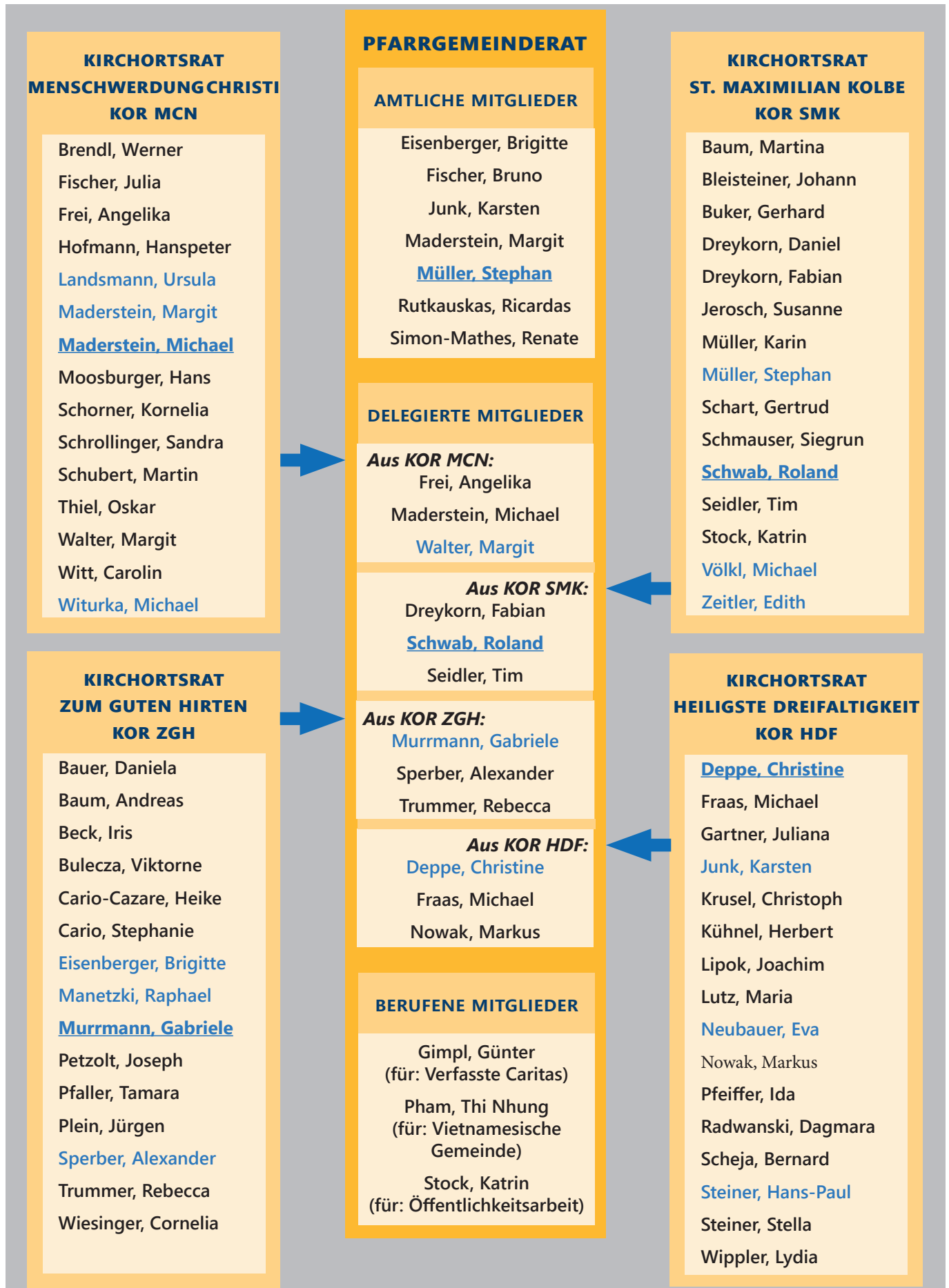
Wir bieten eine abwechslungsreiche Ausbildung in einem katholischen Wohnungsunternehmen. Weitere Informationen über unser aktuelles Ausbildungsangebot finden Sie unter www.gundekar-werk.de

ST. GUNDEKAR-WERK EICHSTÄTT

Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH

Penzendorfer Straße 20 · 91126 Schwabach · Telefon 09122/309-0





LEGENDE Mitglied - Mitglied des Vorstands, Stellvertreter/in - Mitglied des Vorstands, Vorsitzende/r

Silbernes Priesterjubiläum Pfarrer Müller ...

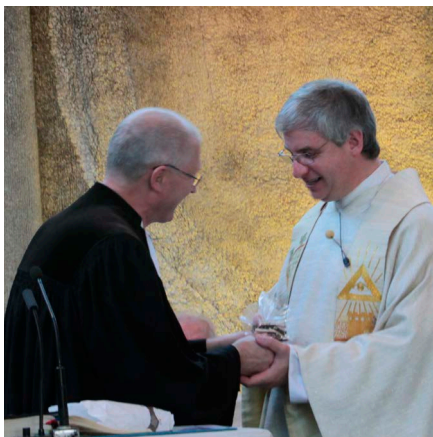
So wie im Primizspruch von Pfarrer Stephan Müller (*siehe rechts unten*) stand das Bild von Jesus als Weinstock im Mittelpunkt des Gottesdienstes in Menschwerdung Christi.

Freunde und Wegbegleiter waren am 1. Juli zusammengekommen, um gemeinsam mit Menschen aus allen Langwassergemeinden Gottesdienst zu feiern. Es war ein guter Rahmen, um für die vergangene Zeit Dank zu sagen und für die nächsten Jahre Gottes Segen zu erbitten.

Die Feier im Anschluss daran verband sich mit dem Gemeindefest MCN. Bei - dieses Jahr eine fast überflüssige Bemerkung - strahlendem Sonnenschein gelang ein fröhlicher Nachmittag. Unter dem Motto "dran bleiben" gab es viel Gesang, gutes Essen, Kinderspiele und Gelegenheit zu Gespräch und Begegnung.

"Vergelt's Gott" an die vielen Menschen, die dazu beigetragen haben!

Katrin Stock



**„Wer
in mir bleibt
und ich in ihm,
der bringt
viele Frucht;
denn
getrennt von mir
könnt ihr
nichts tun.“**
(Joh 15,5b)

*Primizspruch
von
Pfarrer Stephan Müller
1993*

Festtag 1. Juli 2018
alle Fotos auf Seite 26, 27:
Oskar Thiel

... Feier und Gemeindefest MCN



SAMSTAG

08:30 HDF Heilige Messe

Sonntagvorabendmessen

16:15 HDF Heilige Messe im Seniorenheim St. Josef

18:00 ZGH Heilige Messe

19:00/18:00 SMK Heilige Messe (Sommerzeit/Winterzeit)

SONNTAG

08:30 HDF Heilige Messe

09:30 SMK Heilige Messe

10:00 HDF Heilige Messe

10:30 MCN Heilige Messe

11:00 ZGH Heilige Messe

19:00/18:00 MCN Heilige Messe (Sommerzeit/Winterzeit)

MONTAG

08:30 ZGH Laudes (14-tägig)

18:30 HDF Heilige Messe

DIENSTAG

08:00 HDF Laudes und Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakraments,
Möglichkeit zur stillen Anbetung bis 11.00
anschließend Engel des Herrn und sakramentaler Segen

08:30 MCN Eucharistiefeier

17:00 ZGH Heilige Messe

18:30 HDF Heilige Messe

19:00 SMK Heilige Messe

MITTWOCH

18:00 ZGH Heilige Messe

18:30 HDF Heilige Messe und anschließend Vesper

DONNERSTAG

09:30 HDF Heilige Messe im Seniorenheim St. Josef

18:00 HDF Anbetung vor dem Allerheiligsten Altarsakrament, Komplet

19:00 SMK Heilige Messe

19:00 MCN Eucharistiefeier

19:00 ZGH Heilige Messe

FREITAG

08:00 ZGH Heilige Messe

08:30 SMK Heilige Messe

15:00 HDF Aussetzung, Barmherzigkeitsrosenkranz, Eucharistische Anbetung bis 18:30

18:30 HDF Heilige Messe anschl. Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr

BEICHTGELEGENHEITEN

Donnerstag um 18:45 in HDF

Samstag um 17:15 in ZGH

Samstag um 18:30/17:30 in SMK (Sommerzeit/Winterzeit)

Sonntag um 18:15/17:15 in MCN (Sommerzeit/Winterzeit)

Außerdem am ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag)

08:00 MCN Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag, Eucharistische Anbetung bis 9.30 Uhr

17:45 HDF Beichtgelegenheit

Beachten Sie bitte
die Beilage zu den Kandidatinnen
und Kandidaten an Ihrem Kirchort!

Wahlen zur Kirchenverwaltung

Am 18.11. finden im Pfarrverband die Wahlen zur Kirchenverwaltung statt. In allen vier Pfarreien wird dann eine eigene Kirchenverwaltung gewählt, die zum 01.01.2019 ihre Arbeit aufnehmen soll.

Die Kirchenverwaltung vertritt zusammen mit dem Pfarrer die Kirchenstiftung rechtlich und lenkt die Geschicke der Pfarrei. Sie vertritt die Kirchenstiftung sowohl nach innen als auch nach außen in allen rechtlichen Angelegenheiten. In jedem Kirchort werden **sechs Mitglieder** gewählt.

Wahldauer

Die Kirchenverwaltung wird **für 6 Jahre** gewählt.

Aufgaben der Kirchenverwaltung

Die Aufgaben der Kirchenverwaltung reichen von der gewissenhaften und sparsamen Verwaltung des Vermögens über die Beschlussfassung des Haushaltsplanes bis zur anschließenden Überwachung des beschlossenen Budgets.

Besondere Aufgabe

In der kommenden Wahlperiode werden wir wichtige Schritte hin zur Neugründung einer Pfarrei auf dem Gebiet unseres derzeitigen Pfarrverbandes Langwasser gehen. Wir werden entsprechende Entscheidungen treffen und damit beginnen, diese umzusetzen - eine spannenden Aufgabe!

Wie kann ich wählen?

Die Wahl wird als **Urnenwahl** abgehalten.

Zu welchen Zeiten Sie am Wochen-

ende des 17./18. November 2018 an Ihrem Kirchort wählen können, finden Sie auf der Beilage zu diesem Pfarrmagazin - genauso wie die **Namen der Frauen und Männer, die sich an Ihrem Kirchort zur Wahl stellen.**

Bis zum 11. November können Sie in Ihrem Pfarrbüro auch die Unterlagen für eine **Briefwahl** beantragen.

Nehmen Sie diese Möglichkeit zur Mitbestimmung an Ihrem Kirchort wahr!

Ich freue mich, wenn Sie zur Wahl gehen bzw. die Möglichkeit zur Briefwahl nutzen.

*JW James
Stephan Miller*

ANZEIGE



**SOS
KINDERDORF**

Erlebte Liebe weitergeben.



„Das will ich mir schreiben in Herz und Sinn, dass ich nicht für mich auf der Erde bin. Dass ich die Liebe, von der ich lebe, liebend an andere weitergebe.“

Mit diesem Zitat beschließt Marianne Havemann die Biographie ihrer Adoptivmutter. Zeilen, die die rührige Dame nicht nur schrieb. So lebte sie.

Aussichtsreich begann ihr Leben nicht: 1927 unehelich geboren, ins Heim gegeben, vernachlässigt. Doch das Schicksal der kleinen Marianne wendet sich zum Guten. Einjährig wird sie von Ilse Havemann adoptiert, die ihr Zuneigung schenkt, wie es nur eine Mutter kann. Nach der Trennung der Adoptiveltern zieht Marianne Havemann mit ihrer Mutter

zu den Großeltern nach Güstrow und wächst zu einer selbstbewussten jungen Frau heran. Als sie 1951 in den Westen flieht, holt sie so bald wie möglich ihre Mutter aus der DDR zu sich. Über 20 Jahre leben die beiden harmonisch miteinander, reisen viel, sind unzertrennlich. Zuletzt pflegt Marianne Havemann ihre Mutter hingebungsvoll bis diese mit 94 Jahren stirbt.

Die Erlebnisse ihrer eigenen Kindheit und die tiefe Zuneigung zwischen ihr und ihrer Mutter, weckten in Marianne Havemann ihren Herzenswunsch: Sie bat den SOS-Kinderdorf e.V., für den sie schon viele Jahre spendete, sich um ihren Nachlass zu kümmern und setzte ihn zu ihrem Erben ein. Mit ihrem Vermögen schenkt sie damit heute benachteiligten Kindern und Jugendlichen eine Perspektive und die Geborgenheit, die sie einst durch ihre Mutter erfahren durfte.

Ihr letzter Wille kann ein neuer Anfang sein.

- ✓ Wir kümmern uns selbstverständlich um Ihre Bestattung und die Grabpflege ganz in Ihrem Sinne.
- ✓ Wir leiten mit Umsicht alle notwendigen Schritte zur Abwicklung Ihres Nachlasses in die Wege, kündigen Verträge und lösen Ihren Haushalt auf.
- ✓ SOS-Kinderdorf ist von der Erbschaftsteuer befreit.
- ✓ Sie wünschen keine Blumen am Grab? Bitten Sie um eine Kranzspende und schenken Kindern eine Zukunft.

**Sie möchten mehr darüber erfahren?
Wir beraten Sie gerne:**

Frau Dr. Späth und KollegInnen
Telefon 089 12606-123
erbehilft@sos-kinderdorf.de

SOS-Kinderdorf e.V.
Renatastraße 77, 80639 München
www.sos-kinderdorf.de/testament

Unser Pastoralteam

Pfarrer Stephan Müller (Leiter)

0911 / 988 13 83 11

smueller@bistum-eichstaett.de

Diakon Andreas Baum

0911 / 80 51 43

abaum@bistum-eichstaett.de

Gemeindereferentin Brigitte Eisenberger

0911 / 80 51 43

beisenberger@bistum-eichstaett.de

Pfarrvikar Dr. Franz Xaver Großmann

0911 / 81 48 998

fgrossmann@bistum-eichstaett.de

Pfarrvikar Dr. Karsten Junk

0911 / 80 66 41

kjunk@bistum-eichstaett.de

Gemeindereferentin Margit Maderstein

0911 / 812 96 59

mmaderstein@bistum-eichstaett.de

Pfarrvikar Ricardas Rutkauskas

0911 / 80 66 41

rrutkauskas@bistum-eichstaett.de

Diakon Thomas Schrollinger

0911 / 81 48 998

tschrollinger@bistum-eichstaett.de

Gemeindereferentin Renate Simon-Mathes

0911 / 988 13 83-17

rsimon-mathes@bistum-eichstaett.de



Pfr. Müller, PK Fischer, Diakon Baum, GR Maderstein, GR Simon-Mathes, PV Rutkauskas, GR Eisenberger, PV Dr. Junk (v.l.n.r.)
nicht im Bild: PV Dr. Großmann und Diakon Schrollinger

Foto ©Pastoralteam

Unsere Gremien

Wenn Sie gezielt die Mitglieder des Pfarrgemeinderates oder eines der vier Kirchortsräte erreichen möchten, können Sie am einfachsten eine Email schreiben.

Natürlich können Sie auch in einem der Pfarrbüros anrufen oder vorbeikommen.

Die Namen der Mitglieder aller Gremien erfahren Sie aus der Grafik auf Seite 19.

Pfarrgemeinderat:

pgr@katholisch-in-langwasser.de

Kirchortsräte:

Heiligste Dreifaltigkeit - KOR@heiligstedreifaltigkeit.de

Menschwerdung Christi - KOR@menschwerdung-christi.de

St. Maximilian Kolbe - KOR@pfarrei-smk.de

Zum Guten Hirten - KOR@zumgutenhirten-langwasser.de

Wichtige Notfallnummern:

Klinikseelsorge Klinikum Süd: 0911 / 398 50 11

Telefonseelsorge: 0800 / 111 0 111 oder 0800 / 111 0 222

Krisendienst Mittelfranken: 0911 / 42 48 55 – 0

Liebe Schwestern und Brüder in unseren Langwassergemeinden,

am 7. Oktober beim Gottesdienst in Menschwerdung Christi nehme ich Abschied von Langwasser und kehre ins Südklinikum als Seelsorger in Vollzeit zurück.



Bruno Fischer

Foto: Renate Simon-Mathes

Es waren drei sehr intensive Jahre hier in Langwasser. Im Rückblick bin ich vor allem dankbar für viele wertschätzende Begegnungen. Einem anderen, z.B. einem ehrenamtlichen Mitarbeiter, mit unbedingter Wertschätzung und „auf Augenhöhe“ gegenüberzutreten: das war und ist mir wichtig. Dankbar bin ich für die Erfahrung des Bibelteilens im Ökumenekreis oder am Donnerstagabend vor der Abendmesse in Menschwerdung

Grüß Gott, liebe Pfarrangehörige im Pfarrverband Langwasser!

Ab dem 1. Oktober 2018 bin ich als Pfarrvikar in Ihren Pfarreien angewiesen.

Geboren bin ich 1966 als Sohn Heimatvertriebener aus Böhmen in Ingolstadt und dort mit zwei Geschwistern aufgewachsen.

Nach dem Abitur in Eichstätt und dem Zivildienst im Krankenhaus habe ich in Regensburg vier Jahre Kirchenmusik studiert und mit dem B-Examen abgeschlossen.

Miteinander das teilen, was wir von der Bibel verstanden haben – und sei es noch so wenig – das lässt uns „ein Herz und eine Seele“ werden. Sollten wir das nicht in Langwasser noch mehr einüben – über alle alten Gemeinde- und Konfessionsgrenzen hinweg?

Ein Höhepunkt der letzten Jahre stellte für mich das Reformationsgedenken dar: dass die evangelische und katholische Kirche in Deutschland und wir in Langwasser das Reformationsjubiläum zum ersten Mal als gemeinsames Christusfest gefeiert haben, kann man gar nicht hoch genug einschätzen.

Das drängt zu weiteren Schritten in der Ökumene, z.B. dass der evangelische Partner in einer konfessionsverbindenden Ehe an der Eucharistie teilnehmen kann. Das sollte seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein. Das Konzil sagt in „Lumen Gentium“ nämlich eindeutig: wir alle, sowohl die evangelischen wie die katholischen Christen, gehören zur Kirche Jesu Christi!

Zum letzten Treffen des Ökumenekreises bat mich Pfarrer Daniel Szemerédy,

Es folgt ein Studium der Humanmedizin in München bis 1996. Danach habe ich insgesamt fünfzehn Jahre als Arzt gearbeitet, die Prüfungen zum Arzt für Allgemeinmedizin und schließlich die zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie abgelegt. 2007 bin ich in München ins Priesterseminar eingetreten und habe nach vier Jahren das Theologiestudium mit der Diplomprüfung abgeschlossen. Nach zwei Jahren Pastorkurs wurde ich dann im Jahr 2013 in Freising zum Priester geweiht.

Danach war ich als Kaplan in einem ländlichen Pfarrverband und zuletzt vier Jahre in der Pfarrei St. Benedikt in Gauting als Pfarrvikar eingesetzt. Dort habe ich mich neben den Tätigkeiten in der Sakramentspendung

meine Lieblingsbibelstelle mitzubringen. Es ist Matthäus 25,31f.: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan“ sagt Jesus beim letzten Gericht. Mit den Worten von Johannes vom Kreuz: „Am Ende wird man dich in der Liebe prüfen“. Für mich heißt das: Wenn wir jedem Menschen, besonders und vorrangig den geringsten, mit Wertschätzung und Liebe begegnen – auf Augenhöhe und nicht „von oben herab“, wird Kirche in ihrer ganzen Schönheit aufblühen.

Am Schluss habe ich noch einen Wunsch: Nehmen Sie den neuen Mitarbeiter Pfarrvikar Dr. Großmann mit einem großen Vertrauensvorschuß auf, so wie ich es von Ihnen erfahren habe. Danke.

Ich wünsche jedem persönlich und allen Menschen im Pfarrverband eine glückliche Zukunft.

Ihr Bruno Fischer

auch vor allem um die Firmlinge und Ministranten, die Ökumene und um die Kirchenmusik gekümmert.

Ich freue mich auf die Begegnung mit Ihnen und bitte Sie um ihre Begleitung im Gebet.

Ihr Dr. Franz Xaver Großmann



Dr. Franz Xaver Großmann

Foto: Privat

Schwerpunkt Liturgie

Bei einem gemeinsamen Treffen von Vertretern der vier Gemeinden des Pastoralraumes Nürnberg Langwasser wurden die jeweiligen Gemeinden vorgestellt. Interessant war, dass dabei die Selbstwahrnehmung der einzelnen Kirchorte mit der Fremdeinschätzung übereinstimmte. Unsere Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit stand dabei für die Punkte feierliche Liturgie, Anbetung und weitere liturgische Formen wie Andachten und Prozessionen. Kurz gesagt, ein **Schwerpunkt Liturgie**.

Zum Verständnis dazu **Auszüge aus dem KKK** (Katechismus der Katholischen Kirche):

1069 Das Wort "Liturgie" bedeutet ursprünglich "öffentliches Werk", "Dienst des Volkes und für das Volk".

Durch die Liturgie setzt Christus, unser Erlöser und Hohepriester, in seiner Kirche, mit ihr und durch sie das Werk unserer Erlösung fort.

1070 Im Neuen Testament bezeichnet das Wort "Liturgie" nicht nur die Feier des Gottesdienstes, sondern auch die Verkündigung des Evangeliums und die tätige Nächstenliebe. Bei all dem geht es um den Dienst an Gott und den Menschen.

1073 Die Liturgie ist auch Beteiligung am Gebet, das Christus im Heiligen Geist an den Vater richtet. In ihr findet alles christliche Beten seine Quelle und seinen Abschluss.

1074 Die Liturgie ist der "Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt" (SC 10).

Im letzten Jahr hatten wir zu dieser Thematik ein Treffen mit unserem Bischof Gregor Maria Hanke. Mit seiner Zustimmung, Ermutigung und Unterstützung wollen wir uns auf den Weg machen, ein **Zentrum der Liturgie in Gottesdienst, Anbetung und Gebet** zu werden.

In diesem Verständnis werden in der Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit viele Angebote gemacht, von denen wir hier einige vorstellen.

Wir laden ganz herzlich zu diesen Veranstaltungen ein. Im gemeinsamen liturgischen Feiern kommen wir uns, vor allem aber Gott, unserm Herrn, näher.

Christine Deppe

Marienverehrung: 10 Jahre Fatimafeier

Seit zehn Jahren begehen wir in unserer Gemeinde Heiligste Dreifaltigkeit immer am 13. jeden Monats zu Ehren unserer Mutter Gottes eine Fatimafeier.

In der Regel beginnt die Fatimafeier mit der Heiligen Messe. Hierauf folgen das Rosenkranzgebet und die feierliche Lichterprozession, die je nach Witterung innerhalb des Kirchengebäudes oder um das Kirchenzentrum herum stattfindet. Dafür wurde uns die schöne Fatimastatue geschenkt, die den Mittelpunkt jeder Prozession bildet.

Die Fatimafeier in der Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit ist einzigartig und zieht deshalb regelmäßig Gläubige aus ganz Nürnberg und Umgebung an. Wir alle finden in der allerseligsten Jungfrau Maria Kraft, Trost und Zuversicht für unser Leben. Maria ist die Gottesgebäerin und auch unser aller Mutter. In unermesslicher Liebe möchte sie uns an die Hand nehmen und zu ihrem Sohn führen. Geborgenheit, Halt, Licht und Wärme, die wir im Alltag oft vergebens suchen, finden wir bei der Mutter Jesu, wenn wir unser Herz



Fatimastatue aus der Kirche HDF

Foto: Florian Lipok

öffnen.

Jeder Einzelne von uns ist gefragt. Maria hilft uns dabei, wenn wir JA zu ihr sagen, wie sie einst ihr uneingeschränktes JA gesagt hat zu dem, was Gott mit ihr geplant hatte. Mit Marias Hilfe kann und wird die Zukunft gelingen.

Eva-Maria Neubauer

Fatima-Prozession nach Altenfurt

Zweimal im Jahr - am 13. Mai und am 13. Oktober - tragen wir die mit Blumen geschmückte Fatima-Madonna bei einer Lichterprozession mit Rosenkranzgebet zur Rundkapelle nach Altenfurt.

Wir feiern dort zusammen mit der Pfarrei St. Johannes dem Täufer (Altenfurt, Fischbach, Moorenbrunn) eine Fatima-Andacht. Mit Gebet, Gesang und Kerzenlicht gehen wir um den kleinen Weiher. Die Aussetzung des Allerheiligsten und der eucharistische Segen bilden den Abschluss.

Frohen Herzens und bestärkt im Glauben machen wir uns auf den Heimweg.

Lydia Wippler

Fronleichnam

Am Fronleichnamsdonnerstag ist das Hochfest des Leibes und Blutes Christi.

Es werden dazu vier Altäre im Freien aufgebaut und mit Blumen und Birkenzweigen geschmückt. Eine feierliche Prozession mit Kreuz, Fahnen, Trachtengruppe, Fatima-Madonna, Erstkommunionkindern, Ministranten mit Glocken, Fackeln und Weihrauch, dem Pfarrer mit Monstranz unter einem prachtvollen Baldachin und der Ge-



Geschmückter Altar Foto: Florian Lipok

meinde führt durch die Giesbertsstraße und die Imbuschstraße.

Bei jedem Altar hören wir Einführungsworte, das Evangelium und die Fürbitten. Wir singen und empfangen den eucharistischen Segen. Danach ziehen wir in die Kirche ein.

Lydia Wippler

Eucharistische Anbetung

*Gelobt und angebetet sei ohne End'
Jesus Christus
im Allerheiligsten Altarsakrament.*

Wie ist das bei mir? Freue ich mich über die Anbetung? Liebe ich es, beim Herrn zu sein?

Wir dürfen ganz sicher sein: **Jesus Christus selbst** ist im Allerheiligsten Altarsakrament gegenwärtig mit Gottheit und Menschheit.

Aber ist uns auch wirklich bewusst: „Er ist da, nicht seinetwegen, sondern **unseretwegen**: weil es seine Freude ist, bei den Menschen zu sein. Und weil er weiß, dass wir, wie wir nun einmal sind, seine persönliche Nähe brauchen. Die Konsequenz ist für jeden

natürlich Denkenden und Fühlenden, dass er sich hingezogen fühlt und dort ist, sooft und solange er darf.“ (Hl. Edith Stein, Mitpatronin Europas)

Nutzen wir diese Chance ... Ja, machen wir uns die Anbetung immer mehr zu einer lieben Gewohnheit.

Wir dürfen alles vor Gott hinbringen, unsere Herzen ihm öffnen. Vielleicht tragen wir Hoffnungen im Herzen oder Enttäuschungen? Haben wir Fragen, Sorgen und Ängste? Bringen wir ihm aber auch unsere Dankbarkeiten und Freuden mit. Sind wir einfach da, in seiner Gegenwart. Der Hl. Papst Johannes Paul II. lässt uns den Sinn der ewigen Anbetung erkennen mit seinen Worten: In der ewigen Anbetung „treten wir in die

Bewegung der Liebe ein, aus der jeder innere Fortschritt und apostolische Erfolg kommt.“

Die Pfarrei Heiligste Dreifaltigkeit lädt ein zur Eucharistischen Anbetung:

Dienstag: 08.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag: 18.00 - 19.30 Uhr
(ab 18.45 Uhr Beichtgelegenheit)
Freitag: 15.00 – 18.30 Uhr
18.30 Uhr Hl. Messe
19.00 – 21.00 Uhr

Mit unserer Schwerpunktsetzung ergänzen und erweitern wir das Angebot des gesamten Pastoralraumes.

Sr. Stella Steiner

Beichte

Das Sakrament der Beichte ist ein Fundament unseres Glaubens und eine wichtige Voraussetzung des würdigen Empfanges aller anderen Sakramente.

Jesus sagte zu seinen Aposteln: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.“ (Joh. 20,22-23)

Die Beichte ist der Weg der Versöhnung mit unserem Herrn und mit unseren Schwestern und Brüdern. Durch den Beichtspiegel

werden uns unsere Unzulänglichkeiten, Schwächen und Fehler bewusst. Dieses Bewusstsein prägt unser Gewissen und beeinflusst in uns die wichtigen Grundwerte, die in unserer Gesellschaft teilweise zu kurz kommen.

Deshalb ist es wichtig, das Sakrament der Versöhnung regelmäßig zu empfangen, um nicht zu verstummen und sich zu entfremden. Hier wird empfohlen, eine gewisse Routine zu entwickeln. Dazu

können unterschiedliche Anlässe wie z.B. der erste Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) oder der 13. jeden Monats (Fatima-Andacht) oder wichtige Festtage wie Ostern oder Weihnachten genutzt werden.

„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken [...] und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“ (Mt. 11,28f).

Alle Beichtzeiten finden Sie auf S. 22 oder in den Gottesdienstordnungen.

Markus Nowak

Lobpreis- Gottesdienst

In der Pfarrkirche
Menschwerdung Christi
Zugspitzstraße 77

**Sonntag,
11. November**

18.00 Uhr

**Wir freuen uns
auf Sie und unseren
gemeinsamen
Lobpreis.**



Neue geistliche Lieder, Lobpreis, freies Gebet, freie Fürbitten und im Anschluss Einzelsegen in persönlichen Anliegen sind Bestandteile dieses Gottesdienstes.

Musikalisch werden die Gottesdienste von der Band „Um Himmels Willen“ begleitet.

Wir laden ein:

AGH-Verkauf
von fair gehandelten Waren
Sonntag, 28.10.
Sonntag, 18.11.
Jeweils nach den Gottesdiensten

Bibelkreis
Dienstag, 16.10. um 19.00 Uhr
Dienstag, 13.11. um 19.00 Uhr
Dienstag, 27.11. um 19.00 Uhr

Eucharistische Anbetung
Freitag, 02.11. um 8.30 - 9.30 Uhr
Freitag, 07.12. um 8.30 - 9.30 Uhr

Flötenkreis
mit Maria Hasenmüller
Donnerstag, 15.11. um 18.00 Uhr
Donnerstag, 13.12. um 18.00 Uhr

Ganzheitliches Gedächtnistraining
mit Katrin Seiler
Freitag, 26.10. um 09.30 Uhr
Freitag, 09.11. um 09.30 Uhr
Freitag, 23.11. um 09.30 Uhr
Freitag, 07.12. um 09.30 Uhr

Kirchencafé

21. Oktober
18. November
15.00 bis 17.00 Uhr

im Gemeindesaal MCN Zugspitzstraße 77



Familiengottesdienst

Sonntag, 11. November um 10.30 Uhr
Fest des Heiligen Martin

Familien mit Kindern und die ganze Gemeinde
sind herzlich eingeladen!
Musikalische Gestaltung: menschenkinder

Bitte vormerken: Nächster Familiengottesdienst:
2. Advent, 9. Dezember um 10.30 Uhr

MEDITATIVER TANZ

24. November
18.00 Uhr

in der Kapelle (Eingang über die Kirche)





Ökumenischer Taizégottesdienst für den Frieden

14. November
19.00 Uhr

Wie in Taizé wechseln sich einfache Gesänge, die mehrfach wiederholt werden, mit Stille, biblischen Worten und Impulsen ab. Auch die Lichter im Altarraum tragen zu einer einladenden, meditativen Atmosphäre bei.

Herzliche Einladung!

Vorankündigung:

Wir planen wieder ein **Glaubensseminar im Advent.**

Start:

Dienstag, 4. Dezember
um 20:00 Uhr
in den Räumen MCN

Das Thema und die weiteren Veranstaltungstage können Sie aus der Gottesdienstordnung oder im Internet ersehen.

Vorankündigung:

Ökumenische Adventsandacht

Mittwoch 5. Dezember
um 19:00 Uhr

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Zugspitzstraße 201

„Gott ist uns Zuflucht und Stärke“

Dieser Vers aus Psalm 46 steht als Leitgedanke über dem diesjährigen Sonntag der Weltmission.

Auf allen Kontinenten feiert die Kirche an diesem Tag ihre weltumspannende Gemeinschaft in Gebet und Solidarität.

In diesem Jahr gehört unsere besondere Aufmerksamkeit den Christinnen und Christen in Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Erde. Immer wieder gibt es dort politische Unruhen und Hungersnöte. Dann wird in vielen Familien das Essen knapp und die Eltern können das Schulgeld für ihre Kinder nicht mehr bezahlen. Die Christinnen und Christen in diesem afrikanischen Land sind stolz auf eine sehr lange kirchliche Tradition.

Gleichzeitig steht das Land vor vielen Herausforderungen. Trotz Modernisierung und stark wachsender Wirtschaft bleibt Äthiopien ein armes Land. Ethnische Konflikte und religiöse Umbrüche führen in dem autoritär geführten Land zu wachsenden Spannungen.

Die katholische Kirche in Äthiopien ist eine Minderheit, doch sie wird wegen ihres pastoralen Engagements sehr geschätzt. Sie möchte armen, entwurzelten und besonders jungen Menschen Heimat geben.

Gott schenkt ihnen Heimat.



Gottesdienst am Weltmissions- sonntag

28. Oktober
10.30 Uhr

anschließend:
Frühschoppen im Gemeindesaal

im Kirchenvorraum: AGH-Stand
mit fair gehandelten Waren

**Ihr Seelsorgsteam
Mission-Entwicklung-Frieden**

Wir laden ein:

Gymnastik mit Ute Klaus

Für Frauen und Männer
jeden Dienstag, 18.45 - 19.45 Uhr
jeden Mittwoch, 09.00 - 10.00 Uhr

Gymnastik „60plus“

mit Eva Ruhland
jeden Dienstag, 15.30 - 16.15 Uhr
(nicht in den Schulferien)

Männertreff

Dienstag, 23.10. um 20.00 Uhr
Dienstag, 06.11. um 20.00 Uhr
Dienstag, 20.11. um 20.00 Uhr

MenschensKinder

Kinder- und Jugendchor ab 5 Jahren

in der Regel:
Freitag, 15.00 - 16.00 Uhr
(nicht in den Schulferien)

Miniclub

Jeden Freitag, 9.00 - 10.30 Uhr

Seniorentreff

Montag, 15.10. ab 14.00 Uhr
Montag, 12.11. ab 14.00 Uhr
Montag, 10.12. ab 14.00 Uhr

Die Veranstaltungen finden alle
in den Räumen der Gemeinde
Menschwerdung Christi statt.



Selten war die Sehnsucht nach Wasser so spürbar wie in diesem Sommer. Beim **Fest der Gemeinden** unter dem Motto "**Lebendiges Wasser - Umsonst**" feierten wir, dass Gott unseren Durst stillen kann.

Es war für unsere Gemeinde SMK mit den Geschwistern von der Freikirche und der evangelischen Gemeinde Martin Niemöller ein fröhliches, gemeinsames Fest.

Katrin Stock

Fotos: Renate Simon-Mathes



Zeltlager

Vom 28. Juli bis 3. August war es wieder soweit. ZELTLAGER.

Für 18 KjG-Leiter (Katholische junge Gemeinde St. Maximilian Kolbe) ging es auf Richtung Sulzbach-Rosenberg. Mit dem Gepäck aus einem LKW wurde der Platz für die nächste Woche mit den ersten Zelten und Bauten bestückt. Nach den ersten zwei Aufbau Tagen standen dann knapp 70 Kinder im Dorf und wurden zu ihrer kommenden Heimat geführt. Gemeinsam ging es dann darum, den Platz herzurichten.

In der Woche standen eine

Schwimmbadwanderung, verschiedene Geländespiele, Workshops, ein Gottesdienst und noch vieles Weitere auf dem Plan. Den Abschluss bildete dann der bunte Abend mit leckerem Essen und großartigen Lagerfeuer auftritten.

Und dann stand schon wieder die Heimreise an ...

Wer das Ganze mal aus der Sicht eines Teilnehmers erleben möchte: Wir hatten dieses Jahr zwei Kinderreporter am Platz, die ihren Bericht am 01.09. in der NN veröffentlichten.

Tim Seidler



"So viel Essen!" - Der traditionelle Rollbraten am letzten Abend

Fotos: Daniel Herrmann



Ein besonderes Jahr



Die neuen Minis in SMK

Foto: Renate Simon-Mathes

Auf ein besonderes Jahr dürfen unsere **Ministranten** zurückblicken.

Aus der diesjährigen Erstkommuniongruppe haben sich **Luisa, Theresa, Johanna, Magdalena** und **Hoang** (von links nach rechts auf dem Foto) den Ministranten angeschlossen und versehen mit viel Freude und Ernsthaftigkeit den Dienst am Altar. Gemeinsam mit **Alex**, einem Firmling, haben sie unsere Ministrantengruppe auf stolze 20 Personen anwachsen lassen.

Dabei ist der Minidienst durchaus kein „Kinderspiel“, sondern ein wertvoller Dienst, auch für ältere Jugendliche und Erwachsene. Das zeigen

Vincent, Laura und **Daniel**, die in diesem Jahr ihren 18. Geburtstag feiern durften und zudem ihr Abitur in den Händen halten.

Auch Spiel und Spaß dürfen nicht zu kurz kommen, dafür sorgen unsere OMI's (Oberministranten) und luden ins (Frei-)Bad ein.

Zu Beginn der Sommerferien konnten **Dominik** und **Isabell** an der internationalen Ministrantenwallfahrt in Rom teilnehmen und damit auch unsere Gemeinde dort vertreten.

Und Anfang Oktober war der „Gute Hirte“ Gastgeber für den Ministrantentag der Stadtkirche Nürnberg!

Renate Simon-Mathes

Kinderwortgottesdienst

Sonntag, 25. November
9.30 Uhr

Beginn im Pfarrheim

**KIN-
DER**

Kleinkinder-gottesdienst

Sonntag, 21. Oktober
10.00 Uhr

im Kindergarten Annette-Kolb-Str. 59a

+

Jugend-gottesdienst

Sonntag, 4. November
9.30 Uhr

im Anschluss **BRUNCH!**

**JU-
GEND**

Familien-gottesdienst

Sonntag, 11. November
9.30 Uhr

mit den **Kindergärten**

Ökumenisches Friedensgebet

Sonntag, 4. November
Sonntag, 2. Dezember
um 19.00 Uhr

in der Martin Niemöller-Kirche
Annette-Kolb-Straße 57





Dankbar!

Die Kinder, Erzieherinnen und Pfarrer Müller freuen sich über die großzügige Spende der Firma Systec und sagen Danke!



Dankbar!

Wir sagen Danke: Viele tragen "den Guten Hirten" im Herzen und zeigen dies durch ihr Beten und Tun, durch Ihre Spenden und ihr Engagement in so vielen Bereichen. Vergelt's Gott!



"Seid meine Zeugen!" - Der besondere 11-Uhr-Gottesdienst

Liebe Gemeindemitglieder,

Jesus Christus sagt: »**Wer euch hört, hört mich!**« (Lk 10,16).

Damit erteilte Christus den Auftrag das Evangelium allen Menschen zu verkünden.

Im Kirchenrecht heißt es dazu: Alle Christen sind verpflichtet, zur Verbreitung der göttlichen Heilsbotschaft beizutragen (c. 211).

In den Gottesdiensten folgt auf das Evangelium die Predigt. Die Predigt soll uns das Evangelium näher bringen, die frohe Botschaft verständlicher machen und uns so spüren lassen, dass das Evangelium auch in unserem alltäglichen Leben eine wichtige Rolle spielt. Die Predigt während der Hl. Messe hält der Priester oder Diakon.

In der Arbeitsgruppe „verschiedene Gottesdienstformen“ unseres Kirchortsrates wurde angeregt, in der Verbreitung der Heilsbotschaft neue Wege zu gehen. So soll es nun die Möglichkeit für Laien geben, einmal im Monat ihr ganz persönliches Glaubenszeugnis im Sonntagsgottesdienst zu verkünden.

Als Fundament für dieses Zeugnis treffen wir uns als Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen, lesen gemeinsam das Evangelium des jeweiligen Sonntags und tauschen dazu unsere Gedanken aus.

Interessierte Mitglieder der katholischen Kirche sind herzlich eingeladen zu diesen Treffen.

Die Termine entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung. Sie finden diese aber auch auf unserer Homepage (www.zumgutenhirten-langwasser.de)

Für den Kirchortsrat zum Guten Hirten
Alexander Sperber

Themenschwerpunkte des Kirchortsrat Zum Guten Hirten Langwasser

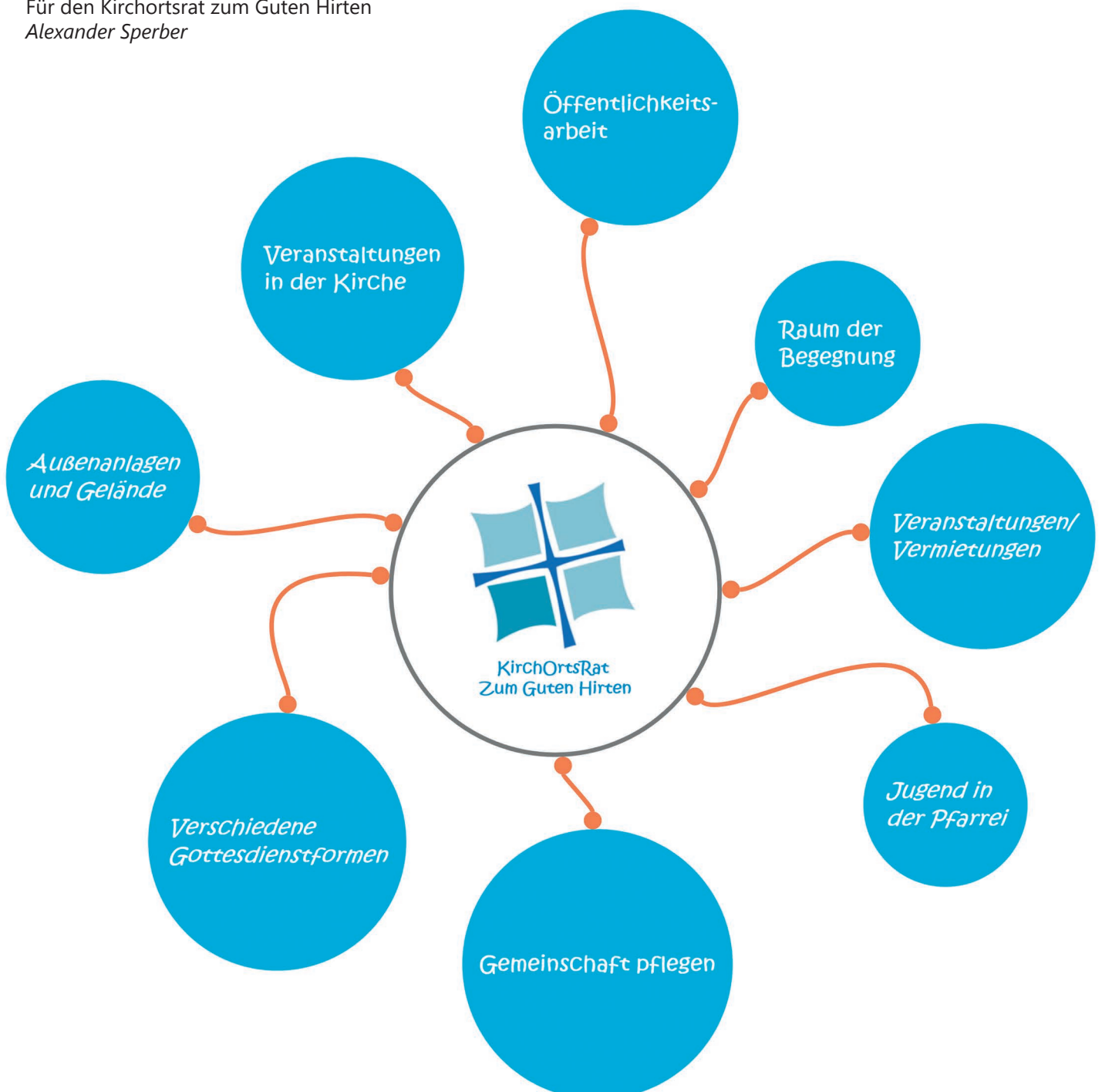
Am 05.05.2018 trafen sich die neu gewählten und berufenen Mitglieder des Kirchortsrates (KOR) Zum Guten Hirten Langwasser zur konstituierenden Sitzung.

Diese Sitzung hatte zwei große Themenblöcke zur Agenda. In einer konstruktiven und kreativen Atmosphäre wurde zum einen die Geschäftsordnung für den neuen KOR beschlossen und zum anderen wurden die Schwerpunkte für die Arbeit des neuen KOR der nächsten 4 Jahre bestimmt und damit das Profil des KOR weiter geschärft. Diese Schwerpunkte wurden aus den Anregungen und Ideen des alten Pfarrgemeinderates ZGH an den zukünftigen KOR mit auf den Weg gegeben.

Aus den vielen Themen wurden acht große Blöcke bestimmt, auf welche der KOR sein Hauptaugenmerk legen wird. In diesen Themen (siehe Grafik) finden sich viele Ideen oder Wünsche der Gemeinde wieder, die der KOR nun gemeinsam angehen will. Eine detaillierte Darstellung dazu finden Sie in unserem Schaukasten.

Haben Sie Fragen zu den Themen? Möchten Sie uns unterstützen? Sprechen Sie uns gerne jederzeit an.

Für den Kirchortsrat zum Guten Hirten
Alexander Sperber



Kindergarten Menschwerdung Christi

Mit dem Jahresthema „**Kleine Leute, große Leute – Menschen damals, Menschen heute!**“ gehen wir durch dieses Kindergartenjahr 2018/2019 - das 48. Kindergartenjahr unserer Einrichtung.

- ⇒ 84 Kindergartenkinder,
 - ⇒ 17 Schulkinder und
 - ⇒ 11 pädagogische Mitarbeiter/innen
 - ⇒ aus 25 verschiedenen Ländern
- freuen sich auf ein erlebnisreiches Kindergartenjahr mit vielen Begegnungen von unterschiedlichen Menschen.

Zu unserem Jahresthema:

- ☺ Jeder Mensch ein **Individuum**. Jeder Mensch sieht anders aus, jeden Menschen macht aber auch etwas anderes einzigartig. Wie gut, dass es so ist. Denn es macht die Welt bunt und lebendig.
- ☺ **Jedes Kind** findet in unserem Kindergarten **seinen Platz**, an dem



es seine Fähigkeiten entdecken und ausleben darf. Wir wachsen als Gemeinschaft zusammen und begegnen allen kleinen und großen Leuten mit Respekt, Achtsamkeit, Freundlichkeit und Wertschätzung.

- ☺ Menschen haben Rechte – **Kinder haben Rechte**.
- ☺ Die Einmaligkeit des Menschen zeigt sich auch in seinem **Namen**.

Namen haben Bedeutungen und Menschen haben für die Namensgebung der Kinder Rituale, bei uns im christlichen Glauben die Taufe.

☺ Welche Menschen gehören zu meiner **Familie**, wer sind meine **Vorfahren**?

☺ Auch werden wir die Vergangenheit erkunden: Wie lebten die Menschen in der **Steinzeit** und wie die Menschen im **Mittelalter**?

☺ **Berufe damals – Berufe heute**

☺ Berühmte **Nürnberger**

☺ Ein besonderer Mensch begleitet uns durch das Kirchenjahr: **JESUS**. Jesus wurde Mensch. Jesus liebte die Menschen, Jesus begegnete den Menschen, Jesus heilte Menschen, Jesus erzählte den Menschen von Gott, Jesus war ein „Menschenfischer“, Jesus liebte die kleinen Menschen und ließ die Kinder zu sich kommen.

*Angelika Frei
und das Kindergartenteam MCN*

Kindergarten St. Maximilian Kolbe



Nach den Sommerferien hat in unserem Kindergarten in der Annette-Kolb-Straße für alle Familien das **Kindergartenjahr 2018/2019** begonnen. Wir begrüßen alle Familien ganz herzlich und freuen uns auf viele schöne gemeinsame Veranstaltungen, Feste und Feiern.

„**Hilf mir es selbst zu tun**“ ist einer der bekanntesten Sätze von **Maria Montessori**.



oder Zusammenhänge in der Natur erforschen.

In unseren Gruppen befindet sich neben dem klassischen Spielmaterial wie Puppenecke, Baubereich, Regel-

spiele und Puzzle ein umfangreiches Angebot von Montessorimaterial. Durch dieses be – greifen und erfahren die Kinder aktiv ihre Umwelt. Sie werden spielerisch zum selbsttätigen Lernen angeregt. Daraus entwickelte sich unser **aktuelles Jahresthema** aus Sicht des Kindes: „**Zeig mir die Welt - Maria Montessori**“

*Karin Müller
und das Kindergartenteam
SMK-Annette-Kolb-Str.*



Fotos: Kindergarten SMK

Selbständig essen

Etwa ab dem zehnten Monat kann sich das Kind allmählich an die normale Familienkost gewöhnen. Es ist jetzt so weit, dass es lernen möchte, selbständig zu essen. Doch das ist gar nicht so einfach. Die ersten eigenen Essversuche des Kindes können Vater und Mutter ganz schön Nerven kosten!

So unterstützen Sie ihr Kind:

- ⇒ Zeigen Sie Geduld.
- ⇒ Versuchen Sie, regelmäßige Essenszeiten einzuhalten.
- ⇒ Kinder lieben Rituale. Es sollte möglichst immer an einem bestimmten Platz und in Ruhe gegessen werden, verwenden Sie den gleichen Teller und den gleichen Löffel. Lassen Sie Ihr Kind

Tipp:

Gestehen Sie Ihrem Kind zu, dass es auch einmal etwas nicht mag (oft ab etwa 18 Monaten), oder vielleicht sogar einmal gänzlich streikt. „Machtkämpfe“ nützen nichts und verleiden nur die Freude am Essen. Da Sie Ihrem Kind ausreichend Nahrung anbieten, wird es weder zu wenig essen noch einen Mangel erleiden.

mit Zeit und Ruhe essen, ohne dass dabei zum Beispiel gespielt oder ferngesehen wird.

- ⇒ Richten Sie sich nach der Geschwindigkeit Ihres Kindes und lassen Sie es das Essen anfassen und riechen. Allerdings sollte die Mahlzeit auch nicht endlos in die Länge gezogen werden, sondern zeitlich begrenzt sein (etwa 30 Minuten) und ganz klar einen Anfang und ein Ende haben.
- ⇒ Ermuntern Sie Ihr Kind zu seinen Essversuchen und loben Sie es, wenn es etwas Neues ausprobiert.
- ⇒ Achten Sie auf Ihren eigenen Gesichtsausdruck. Wenn Sie ganz ernst schauen, wird Ihr Kind kaum verstehen, weshalb es auf diese Speise Appetit haben soll!
- ⇒ Essen Sie gleichzeitig auch etwas und zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie das Essen genießen und Freude daran haben.
- ⇒ Geben Sie ihrem Kind zunächst eine kleine Portion und legen dann lieber noch mal nach, wenn es noch Hunger hat. Lassen Sie Ihr Kind selbst eine Portion nehmen und nachnehmen, sobald es sich bedienen kann.
- ⇒ Das Kind entscheidet selbst, wie viel es isst. Achten Sie deshalb



auf die Hunger- und Sättigungssignale Ihres Kindes. Und wenn es einmal nicht so viel isst, ist das nicht schlimm. Die Menge kann von Tag zu Tag sehr unterschiedlich sein.

- ⇒ Falls Ihr Kind wegen einer Behinderung oder chronischen Erkrankung Probleme mit dem Greifen oder Schlucken hat: Es gibt spezielles Besteck und Geschirr.
- ⇒ Den Zähnen zuliebe: Geben Sie Ihrem Kind am besten klares Wasser zu trinken und gewöhnen Sie ihm das Dauernuckeln aus Trinklerntasse (Schnabeltasse) oder Saugerflasche erst gar nicht an!

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), www.kindergesundheit-info.de/themen/ernaehrung/alltagstipps/0-12-monate/selbststaendig-essen

Die Georg-Ledebour-Schule sucht

HAUSAUFGABEN- BETREUER/INNEN

für unsere Grunschüler (1. - 4. Klasse)

Die Hausaufgabenbetreuung findet ein- bis zweimal in der Woche von 14.00 bis 15.30 Uhr statt.

(Georg-Ledebour-Straße 7, Langwasser Süd-Ost)

Ein Hausaufgabenbetreuer kümmert sich um ein bis zwei Kinder. Bei Interesse und/oder Fragen rufen Sie bitte in der Schule an: **0911 / 231 6692** und fragen nach **Frau Rehm**.

Wir freuen uns sehr,
wenn wir Sie bei uns begrüßen dürfen!

Erstkommunion 2019

19. Mai 2019

in St. Maximilian Kolbe und Menschwerdung Christi

26. Mai 2019

in Heiligste Dreifaltigkeit und Zum Guten Hirten

Alle Kinder der 3. Klassen und ältere Kinder sind eingeladen! Die Vorbereitungen für den Empfang des Sakraments der Versöhnung (Beichte) und die feierliche Kommunion finden in den Pfarreien unter Verantwortung der Gemeindeferentinnen Margit Maderstein und Renate Simon-Mathes mit Unterstützung eines Priesters statt.

Sollten Sie noch keine Einladung zur Erstkommunionvorbereitung erhalten haben, melden Sie sich bitte
in ihrem Pfarrbüro!

Willst du wissen, wie die beiden Kinder auf dem Bild heißen?

Wenn die beiden in Ghana geboren wären, würde der Junge Kojo heißen. Denn er ist an einem Montag geboren. Das Mädchen würde Adjoa heißen.

Ghana ist ein Land in Westafrika. Dort bekommen die Kinder ihren Namen nach dem Wochentag, an dem sie geboren werden. Ich schreibe dir hier die Namen auf, dann kannst du deine Mama oder deinen Papa fragen, an welchem Tag du geboren bist. Sicher findest du dann schnell deinen Ghana-Namen.



Wochentag	Mädchen	Junge
Sonntag	Akosua	Kwasi
Montag	Adjoa	Kojo
Dienstag	Abena	Kwabena
Mittwoch	Akua	Kwiku
Donnerstag	Yaq	Yao
Freitag	Afua	Kofi
Samstag	Ama	Kwame

Weißt du Bescheid?

Am 18. August ist ein berühmter Mann aus Ghana gestorben. Das war an einem Samstag.

Er hieß Kofi Annan.

Weißt du, an welchem Wochentag er geboren wurde?

Kofi Annan hat auch eine Zwillingsschwester.

Wie sie wohl heißt?

Brigitte Eisenberger



Übst du auch kleine Zaubertricks?

Dann weißt du ja, dass man dafür sehr geschickt mit den Fingern sein muss.

Fingerfertigkeiten sind etwas Tolles, wenn man es kann.

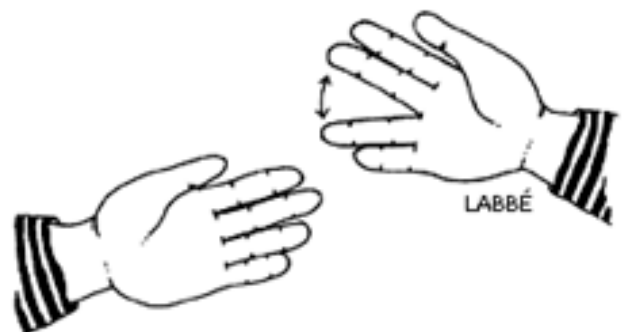
Wir zeigen dir hier einen kleinen Übung, die nicht nur gut für Zaubertricks ist.

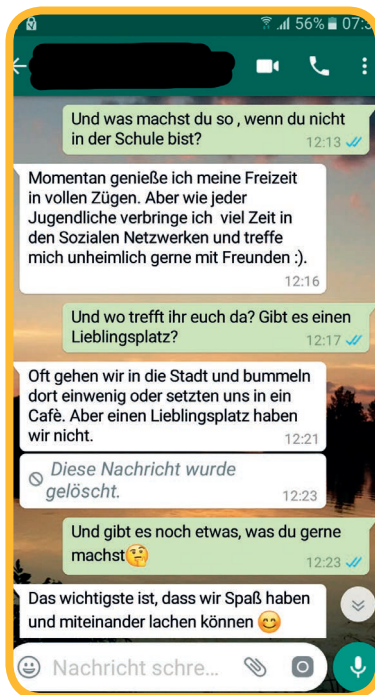
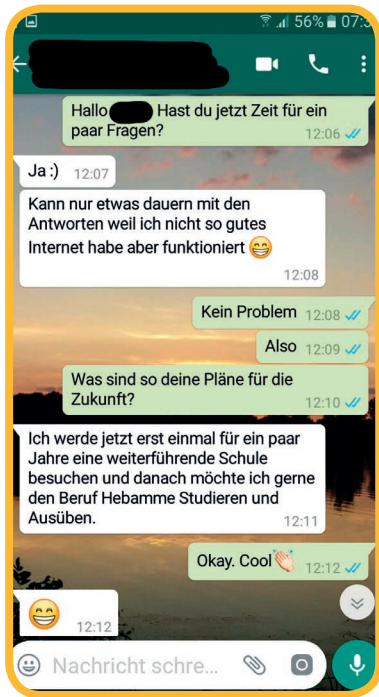
Und das Beste daran: Du kannst zu jeder Zeit üben. Zum Beispiel vor dem Einschlafen.

Finger V

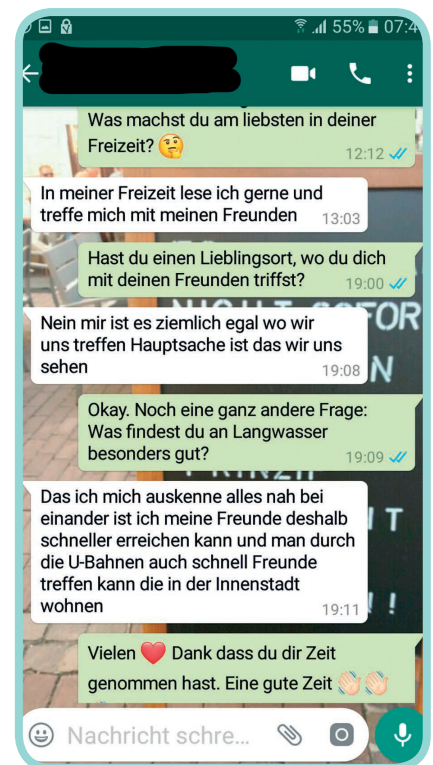
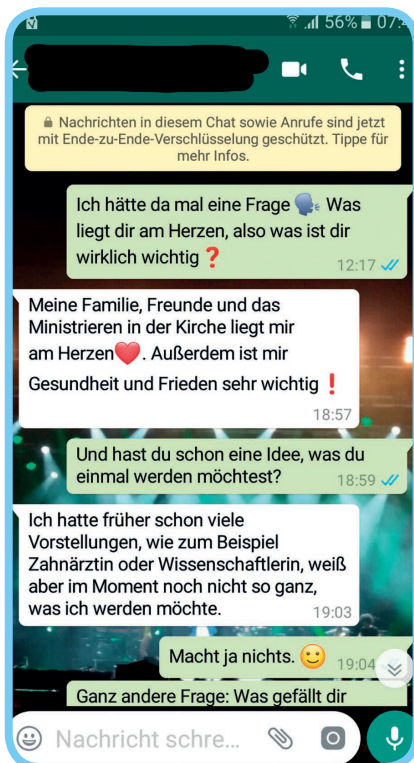
Fingertricks haben eine Menge mit Fingerfertigkeit zu tun. Die Finger-V-Übung hilft dir dabei, deine Finger zu kontrollieren und beweglich zu halten. Konzentriere dich auf die Finger deiner rechten oder deiner linken Hand und versuche nun, Mittelfinger und Ringfinger langsam auseinander zu ziehen. Gar nicht so einfach!

Musiker machen diese Übung jeden Tag. Stell dir mal vor, ein Klavierspieler könnte seine Finger nicht auseinander halten. Das gäbe einen schönen Salat.....





Es gibt keine dummen Fragen und
- wie du siehst -
erst recht keine dummen Antworten!



Hast du eine ernst gemeinte Frage?

Dann schreibe mir doch über
WhatsApp (0) *

Vielleicht finde ich ja eine Antwort.

Brigitte Eisenberger

* Diese Nummer ist extra dafür
eingrichtet und keine Privatnummer.

Das Seniorennetzwerk Langwasser

Geschichtliche Entwicklung

Die Ursprünge des Seniorennetzwerks Langwasser gehen auf ein Modellprojekt der Stadt Nürnberg zurück, das erstmals in St. Johannes 2006 bis 2011 durchgeführt wurde. Für dieses Modellprojekt entwickelte das Seniorenamt ein Konzept, das für den Ausbau der weiteren Seniorennetzwerke in Nürnberg als Grundlage und Arbeitspapier diente und seitdem in einem fortlaufenden Prozess neuen Anforderungen und Erkenntnissen angepasst wird.

Eine Besonderheit der Seniorennetzwerke ist, dass die fachliche und inhaltliche Verantwortung in den Händen des Seniorenamtes liegt, während die Bereitstellung der Koordinator/innen-Stelle von freien oder gemeinnützigen Organisationen getragen wird. Die Stadt Nürnberg bezuschusst die Personalkosten und einen Anteil für Sachkosten.

In Langwasser

Im Jahr 2009 fanden erste Kooperationsverhandlungen zwischen dem Evang. Dienst Nürnberg Langwasser e.V. und dem Seniorenamt statt. Durch Fördermittel des Diakonischen Werks Bayern konnte der Vorläufer des Seniorennetzwerks, das „Netz für Senioren in Langwasser“, die Arbeit aufnehmen und die bereits durch die Stadtteilkoordination gewachsenen Vernetzungsstrukturen weiterführen. 2011 wurde der erste Kooperationsvertrag mit der Stadt Nürnberg-Seniorenamt geschlossen, und das Seniorennetzwerk Langwasser nahm am 1. Oktober 2011 seine Arbeit auf.

Konzeptioneller Handlungsrahmen

Die Seniorennetzwerke Nürnberg sind trägerübergreifend organisierte Unterstützungssysteme für ältere Mitbürger. Netzwerkpartner sind:

- Einrichtungen der Altenhilfe wie z.B. Seniorenangebote der Kirchengemeinden, ambulante Pflegedienste, Pflegeheime, Seniorenclubs, Seniorenwohnanlagen
- Beratungsstellen Sozialpädagogischer Fachdienst, Pflege-

stützpunkt, Gemeinschaftshaus, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (Ärzte, Apotheken, Sanitätshäuser, Physiotherapie)

- Wohnungsbaugesellschaften
- Bürgerschaftlich Engagierte (Besuchsdienste, ehrenamtliche Helferkreise etc.)
- Stadtseniorenrat
- Sonstige (z.B. zeitlich begrenzt arbeitende Projektstellen)

Das Seniorennetzwerk Langwasser ist eine Kooperation zwischen der Stadt Nürnberg-Seniorenamt und dem Evang. Dienst Nürnberg-Langwasser e.V. Der Verein trägt einen Teil der Personalkosten und die arbeitsrechtliche Verantwortung für die Koordinationsstelle (Sozialpädagogin, Teilzeit 50 %).

Ziel

Ziel des Seniorennetzwerks Langwasser ist es, die trägerübergreifende Unterstützung und nachhaltige Sicherung der im Stadtteil vorhandenen Strukturen und die Teilhabe, Gesundheitsförderung, Prävention und Selbständigkeit der alten Menschen im Quartier zu fördern. Das bedeutet konkret, dass möglichst alle Einrichtungen, die Seniorenangebote haben, in diesem Netzwerk mitwirken.

Arbeitsweise

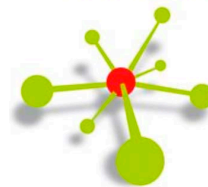
Die Kommunikation und der Austausch erfolgen durch einen vier Mal im Jahr stattfindenden Runden Tisch Seniorenarbeit, der von der Netzwerk-Koordinatorin einberufen und moderiert wird.

Hierbei sollen trägerübergreifend alle Akteure, Einrichtungen, Organisationen sowie engagierte Bewohner/innen des Stadtteils, die sich der Seniorenarbeit widmen, Zugang erhalten. Dadurch entwickelt sich eine Verantwortungsstruktur der Netzwerkpartner für die Senior/innen im Stadtteil. Zudem können in trägerübergreifender Zusammenarbeit bedarfsgerechte Angebote und Projekte entstehen.

Aktuell sind im Seniorennetzwerk Langwasser 62 Einrichtungen,

KONTAKT

SENIORENNETZWERK LANGWASSER



Diakoniestation Langwasser
Glogauer Str. 25, 90473 Nürnberg

Ansprechpartnerin:
Angelika Schübel
Telefon: 0911 / 239 568 45
E-Mail: angelika.schuebel@diakonie-langwasser.de

Organisationen, Gruppen und engagierte Einzelpersonen registriert.

5 Säulen

Die Arbeit im Seniorennetzwerk baut auf fünf „Säulen“ auf:

- Neutrale Information und Beratung: Koordinatorin vor Ort
- Soziale Teilhabe (Seniorenachmittage, Gruppenangebote, Seniorenkreise etc.)
- Gesundheitsförderung und Prävention (z.B. Sturzvorsorgekurse, Gesundheitsvorträge)
- Teilhabe an Bildung und Kultur (Kunst, Musik, PC-Kurse, Umgang mit dem Handy, Online-Banking)
- Ermöglichung von bürgerschaftlichem Engagement (Gewinnung und Begleitung von Ehrenamtlichen)

Viermal im Jahr findet ein Arbeitstreffen mit allen Seniorennetzwerkkoordinator/innen in Nürnberg und den Verantwortlichen des Seniorenamtes statt. Zweimal im Jahr treffen sich alle Koordinator/innen mit dem Stadtseniorenrat Nürnberg zum gegenseitigen Austausch.

Interessiert?

Mehr zu den Seniorennetzwerken Nürnberg können Sie hier finden: www.nuernberg.de/internet/seniorenamt/seniorennetzwerke

Angelika Schübel

Das hat im Seniorennetzwerk Langwasser bereits stattgefunden:

Größere Projekte und Einzelveranstaltungen:

- Erstellung eines Wegweisers für Seniorinnen und Senioren
- Projekt „Mach dich stark“, gemeinsam mit allen Nürnberger Seniorennetzwerken zur Gewinnung von Ehrenamtlichen
- Infoveranstaltung „Gut älter werden in Langwasser“, 2012
- Tag der offenen Tür der Seniorenheime in Langwasser und Bauernfeind, 2012 und 2015
- Aktionstag „Mobil in Langwasser“, Heinrich-Böll-Platz, 2013
- Teilnahme am Kultur- und Sozialmarkt im Franken Center, 2014
- Gesundheitstag 55+ im Gemeinschaftshaus Langwasser, 2015
- „Woche für das Leben“ im Seniorenheim St. Josef, 2016

Regelmäßige Veranstaltungen:

- Monatlicher Seniorenstammtisch mit ca. 30 regelmäßigen Besucher/innen im Gemeindesaal von Paul-Gerhardt. (Kooperation mit Gemeinde Paul Gerhardt)
- Jährlich zwei Busausflüge für „Menschen mit schwachen Beinen“. Für Teilnehmer mit Grundversicherung oder Nürnberg Pass kann die Fahrt bezuschusst werden. (Kooperation mit Gemeinde

Paul Gerhardt)

- Seit 2014 Projekt „Ruhepunkt“, ein Frühstückstreff für Senior/innen in schwierigen Lebenssituationen. (Kooperation mit dem Krisendienst Mittelfranken)
- Gesundheitsreihe mit jährlich sechs Vorträgen zu Gesundheitsthemen (Kooperation mit dem Gemeinschaftshaus Langwasser)
- Seit 2017: das Angebot eines Sturzvorsorgekurses „Kraft und Gleichgewicht“, 13 x 60 Min., Kosten: 35 €, nicht über Krankenkassen bezuschussbar.

Einzelkontakte und Beratungen:

Im Koordinationsbüro wird eine trägerneutrale Beratung und Information angeboten. Ebenso sind Beratungsbesuche in der Häuslichkeit der Senioren durch die Koordinatorin möglich und oft auch gewünscht. Themenbereiche der Beratungen:

- Psychische Probleme und psychosoziale Konflikte
- Alltag, häusliche Versorgung
- Finanzielle Probleme und rechtliche Vorsorge
- Gesundheit und Pflege
- Ehrenamt

Mitarbeit der Koordinatorin

- Arbeitskreis Alter und Migration

- Stadtteilforum Langwasser, Geschäftsführendes Gremium

Sonstiges:

- Unterstützung bei Umfrage der Technischen Hochschule Georg-Simon-Ohm zur Zufriedenheit älterer Mitbürger/innen in Langwasser
- Teilnahme am Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Nürnberg Süd-Ost INSEK
- Unterstützung des Street Art Projekts mit Senior/innen
- Kooperation mit dem Projekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“, von Gesundheitsamt Nürnberg und der AOK

In Vorbereitung:

- Ein Angebot für Angehörige von pflegebedürftigen Menschen, das noch erarbeitet werden muss. Im Gespräch ist ein monatliches Angehörigencafé mit Fachvorträgen, vorstellbar wäre aber auch ein Info-Tag mit Vorträgen zu Themen der Pflege.
- Ein niedrigschwelliges Angebot zur Sturzvorsorge speziell für Senior/innen in Langwasser Nord in Kooperation mit der Gesundheitskoordination zum Projekt „Gesundheit für alle im Stadtteil“.

Angelika Schübel



Fit werden mitten in Langwasser?

Das geht mit dem **Bewegungspark für Jung und Alt** (Breslauer Straße / südlich

Salzbrunner Straße 26)

Hier können Menschen aus jeder Generation spielerisch Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit trainieren, ganz nach ihren persönlichen Bedürfnissen. Gesundheit und Fitness sind keine Frage des Alters!

Fotos: Oskar Thiel



Freystadt

In dieser Rubrik wollen wir über unsere Pfarrgemeinden hinaus einen „Rundblick“ geben, welche Ziele in der Stadt und im Umkreis von Nürnberg einen Besuch wert sind. Es gibt viele Schätze zu erkunden und zu bestaunen.

Gemäß des alten Spruches „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah“, wollen wir diesmal Freystadt besuchen.

Knapp 30 km südlich von Nürnberg liegt Freystadt im Landkreis Neumarkt in der Oberpfalz. Die Stadt ist gut und schnell über die Autobahn A9 (Ausfahrt Allersberg) zu erreichen.

Marktstraße

Freystadt ist eine geplante, mittelalterliche Stadtanlage in Form eines Straßenmarktes. Hauptmerkmal dafür ist die zu einem Platz erweiterte Marktstraße, die zu beiden Endpunkten von einem Torhaus der mittelalterlichen Stadtmauer abgeschlossen wird. Die bunten Giebelseiten bilden mit dem mittig platzierten Rathaus einen schönen Platz im Zentrum, wo man Möglichkeiten zum Essen und Trinken findet.

Wallfahrtskirche "Maria Hilf"

Im Norden, am Rande des Städtchens, liegt die bedeutende Wallfahrtskirche „Maria Hilf“.

Erster Anlass für den Bau der Kirche war nicht ein Wunder, sondern der findige Geist zweier Bauernbuben. Hans Steinmetz und Hans Popp



Marktstraße Freystadt

Foto: Stadt Freystadt

hatten beobachtet, wie eine Frau mit einem Kirchenmodell Almosen sammelte. Das wollten sie nachahmen, um auch an ein paar Pfennige zu kommen. So erbauten sie 1644 zuerst ein Marterl aus Lehm und bald eine kleine Kapelle aus Lehm und Holz. Sie stellten darin ein Marienbild auf, das eine Sarah Frank spendete. Sie nannten ihr Kirchlein „Maria hilf“. Denn Hilfe hatten die Menschen in der Zeit des 30jährigen Krieges auch bitter nötig.

In der Folgezeit strömten immer mehr Menschen herbei, um die Fürsprache der Mutter Gottes zu erleben und es kam zu Gebets-erhörungen.

Daher wurde mit dem Bau einer steinernen Kapelle begonnen, die aber wegen eines Bauverbotes, ausgesprochen vom Ortspfarrer, nie fertig wurde und allmählich verfiel. Erst 20 Jahre später wurde an der gleichen Stelle auf Betreiben des Bürgermeisters Hans Friedrich Kreichwich eine neue Kirche erbaut und 1670 durch den Eichstätter Weihbischof Ludwig Krenz geweiht.

In der Kirche wurde eine hölzerne Madonnenfigur mit dem Jesuskind aufgestellt, die sich bis heute im Gnadentalar befindet.

Lichtwunder 1681

Bald wurde wieder von Gebets-erhörungen, Heilungen und sogar Wundern berichtet. Das bekannteste stammt aus dem Jahr 1681: Während einer Predigt soll ein leuchtender Stern über der Kirche erschienen sein und bis zum Ende der Ansprache gestrahlt haben. Mehrere Augenzeu-ger beeideten dieses Lichtwunder.

Bau der heutigen Kirche

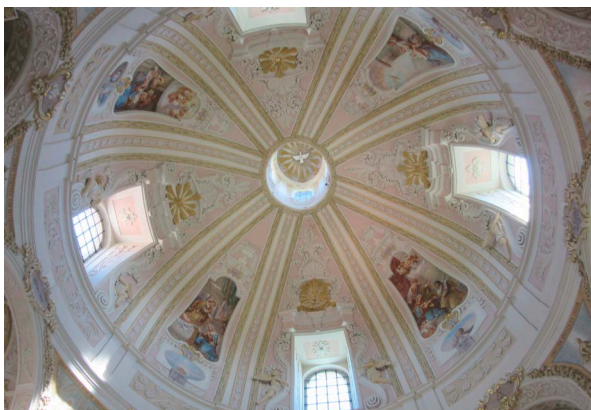
Der Zustrom vom Gläubigen nahm weiter zu und es wurde der Plan für einen Neubau gefasst. Als Bauherr fungierte Ferdiand Lorenz Franz Xaver Graf Tilly. In den Jahren von 1700 bis 1710 wurde die neue, heutige Kirche errichtet.

Als Architekt konnte der berühmte Italiener Giovanni Antonio Viscardi gewonnen werden. Viscardi bracht die Kunst des barocken Zentralbaues erstmals aus Italien nach Deutschland. Es entstand ein quadratischer, kreuzförmiger Kernbau, der von einer Kuppel (Durchmesser 16 m) mit Laterne überwölbt und von vier kleinen Ecktürmen eingefasst ist. Außen glänzt die Kuppel in sattem Grün und ist von einer goldenen Marienstatue gekrönt.

Als Baumaterial wurden rötliche Steinquader verwendet, die man einem 1555 zerstörten Franziskaner-kloster entnahm.

Fresken von Georg Asam

Der Innenraum ist lichtdurchflutet und wird auch wegen seiner



"Kleiner Himmel" in der Wallfahrtskirche

Foto: Katrin Stock

Franziskanerkloster

Seit 1681 betreuen Franziskaner den Wallfahrtsort. In den Jahren von 1711 bis 1715 wurde neben der Kirche ein neues Kloster erbaut.

Im Zuge der Säkularisierung wurde das Kloster 1802 aufgelöst und die Kirche sollte abgerissen werden. Freiherr Stephan Anton von Griesenbeck erhob jedoch Einspruch, da sich das Grab eines seiner Vorfahren im Inneren befand, und so konnte die Kirche gerettet werden. 1836 kehrten auch die Franziskaner in ihr Kloster zurück. Sie betreuen bis heute die Wallfahrtsstätte.

Am 1. Mai findet eine bekannte Marienwallfahrt statt. Die Kirche ist tagsüber geöffnet. Kirchenführer liegen zum Verkauf aus.

Christine Deppe



Wallfahrtskirche Maria Hilf

Foto: Stadt Freystadt

prächtigen Ausmalung als „kleiner Himmel“ bezeichnet. Er wird von acht korinthischen Säulen gegliedert.

1708 wurde Georg Asam mit seinen Söhnen Cosmas Damian und Egid Quirin mit der Freskierung des Innenraumes beauftragt. Sie schufen 50 Fresken, von denen heute noch 33 erhalten sind. Das einzige unveränderte Original befindet sich über der Orgel und zeigt ein Engelskonzert. Die Thematik der Ausmalung orientierte sich am Leben Mariens und an ihrer Bedeutung für den Glauben. Maria wird als Himmelskönigin, Rose, Sonne, Mond, Morgenröte u.s.w. dargestellt.

Baugeschichtlich interessant ist das Deckenfresko in der Vorhalle, das die Errichtung der ersten Steinkapelle darstellt.

Als Stuckateur konnte Pietro Francesco Appiani beauftragt werden. Er schuf die typisch barocken Schmuckelemente, u.a. Rahmen, Pflanzen,

Putten und weibliche Figuren.

Nach der Fertigstellung wurde die Kirche 1710 geweiht.



Ökumenisches Trauercafé

25. Oktober + 29. November 2018
Donnerstag, 15.00 bis 16.30 Uhr

Paul-Gerhardt-Kirche, Glogauer Str. 23

ANZEIGE



Im Trauerfall sind wir Tag und Nacht für Sie erreichbar
0911 221777

Beratungszentrum Spitalgasse 1
90403 Nürnberg
Vorsorgetelefon
0911 231 8508



Städtischer Bestattungsdienst

www.bestattungsdienst.de

"Evangelisch in Langwasser" stellt sich vor



Mein Name ist **Joachim Habbe**, ich bin der Pfarrer der **Martin-Niemöller-Kirche** in Langwasser-Nordost.

Im neuen Pfarrmagazin wird uns Evangelischen eine Seite zur Verfügung gestellt – vielen Dank dafür. Meine Aufgabe ist es, diese Seite mit für Sie hoffentlich interessanten Beiträgen zu gestalten.

Diesmal möchte ich Ihnen den „theologisch-pädagogischen“ Teil unseres hauptamtlichen Teams mit ein paar Stichworten vorstellen. Wir Pfarrerin und Pfarrer sind – obwohl in ganz Langwasser aktiv – einer Kirchengemeinde zugeordnet. Für den gesamten Langwasserverbund sind Diakonin und Diakon tätig.



Diakonin Sabine Gross ist für Erwachsenenbildung, Altersarbeit und Besuchsdienst im Langwasserverbund zuständig.

Einige von Ihnen kennen sie z.B. aus der Weltgebetstagsarbeit oder dem Frauenfrühstück. Ihr Büro hat Frau Gross in der Passionskirche.



Für Jugendarbeit ist **Diakon Philipp Förster** zuständig. Das umfasst unter anderem den Bereich der Konfi-Teamer, das

sind Jugendliche, die die etwas Jüngeren in ihrer Vorbereitungszeit auf die Konfirmation begleiten. Er hat sein Büro im **Jugendhaus Phönix** in der Zugspitzstr. 5.



Die Pfarrei der **Paul-Gerhardt-Kirche** im Südosten wird von Pfarrer **Jörg Günsenheimer** geleitet. Das Gemeindegebiet entspricht etwa dem der Heiligsten Dreifaltigkeit. Im Langwasserverbund ist er für den Trägerverein unserer Diakoniestation und mit anderen für die

Konfirmandenarbeit zuständig. Sein Büro befindet sich in der Glogauer Straße am Frankencenter.



Pfarrer **Gerhard Werner** hat eine halbe Pfarrstelle, ebenfalls in der **Paul-Gerhardt-Kirche**. Mit

der anderen halben Stelle ist er für die **Aussiedlerseelsorge** zuständig, die ihr Büro in der Martin-Niemöller-Kirche hat.



Die Kirchengemeinde **Passionskirche**, die Kirche mit dem markanten Zeltdach im Dr.-Linnert-Ring leitet Pfarrer **Erwin**

Schuster. Das Gemeindegebiet entspricht in etwa dem des Gebiets des Kirchorts Zum Guten Hirten. Im Langwasserverbund ist er der Büroleiter des gemeinsamen Büros aller Gemeinden und leitet das Herzensgebet in der Martin-Niemöller-Kirche.



Pfarrerin **Dr. Griet Petersen** leitet die Gemeinde **Dietrich-Bonhoeffer-Kirche**, wo u.a. die „Mahlzeit“, an der sich auch

viele aus dem zugehörigen Kirchort Menschwerdung Christi beteiligen, stattfindet. Pfarrerin Petersen ist im Verbund für die ökumenische Frauenliturgie und das Frauenfrühstück zuständig und organisiert noch vieles anderes.



Sie teilt ihre Stelle in der **Dietrich-Bonhoeffer-Kirche** mit ihrem Mann, Pfarrer **Daniel Szemerédy**. Er vertritt die Kirchen-

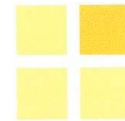
gemeinden beider Konfessionen u.a. im AK „Buntes Langwasser“. Im Langwasserverbund ist er für die Endredaktion des Gemeindebriefes „Evangelisch in Langwasser“ zuständig. Pfarrer Szemerédy betreut auch die Internetseite evangelisch-in-langwasser.de. Das Büro des Ehepaars ist in der Zugspitzstraße 201.

Das Gebiet der **Martin-Niemöller-Kirche**, zu der ich, **Pfarrer Habbe**, gehöre, deckt sich etwa mit dem Gebiet des Kirchortes St. Maximilian Kolbe. Im Langwasserverbund bin ich zum Teil für Finanzen und Personal verantwortlich, dazu kommt noch die Leitung des Trauercafés und der Bereich Ökumene. Mein Büro ist im Kirchenzentrum am Ende der Annette-Kolb-Straße.

Das **Logo** der evangelisch-lutherischen Langwassergemeinden ist auf dem Briefpapier zweigeteilt, hier das Beispiel Langwasser-Nordost, Martin-Niemöller-Kirche:



Rechts oben sind die Kirchen-silhouetten stilisiert abgebildet, die konkrete Kirchengemeinde – also hier Niemöller – gelb unterlegt.



Rechts unten auf dem Briefbogen verwenden wir dieses Kreuz mit einem stark gelb gefärbten Quadrat im jeweiligen Langwasserquadranten, also bei Langwasser-Nordost das Quadrat rechts oben.

Die anderen sind schwach gelb gefärbt. Schön, dass sich diese Idee im neuen Logo des Pfarrverbandes "Katholisch in Langwasser" wiederfindet.

Mit den besten Segenswünschen für das neue Pfarrmagazin,

Ihr Dr. Joachim Habbe, Pfarrer

**Gemeinsames Büro
der evangelischen
Langwassergemeinden:**

Glogauer Str. 23

(Eingang im Kirchhof)

90473 Nürnberg

0911 / 80 30 44

buero@evangelisch-in-langwasser.de

**Alle Fotos:
evangelisch-in-langwasser.de**

Taufen

Trauungen

verstorben

Herr, schenke ihnen
die ewige Ruhe
und das ewige Licht
leuchte ihnen.
Amen.

MCN - Menschwerdung Christi

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Gemeindereferentin Margit Maderstein

Telefon 0911 / 81 29 659

E-Mail mmaderstein@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro: Kornelia Schorner

Telefon 0911 / 81 48 998

Fax 0911 / 81 30 84

E-Mail menschwerdung.nbg@bistum-eichstaett.de

Öffnungszeiten:

Dienstag, Mittwoch 8.30 Uhr - 11.30 Uhr

Donnerstag, Freitag 15.00 Uhr - 18.00 Uhr

Kindergarten

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg

kindergarten@menschwerdung-christi.de

Telefon 0911 / 81 49 820

Leitung: Angelika Frei

ZGH - Zum Guten Hirten

Namslauer Straße 9 - 90473 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Gemeindereferentin Brigitte Eisenberger

Telefon 0911 / 80 51 43

E-Mail beisenberger@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro: Kornelia Schorner

Telefon 0911 / 80 51 43

Fax 0911 / 89 38 749

E-Mail zum-guten-hirten.nbg@bistum-eichstaett.de

Öffnungszeiten:

Dienstag 14.00 Uhr - 16.45 Uhr

Donnerstag 9.30 Uhr - 11.30 Uhr

Kindergarten

Namslauer Straße 11 - 90473 Nürnberg

Telefon 0911 / 80 51 93

E-Mail zum-guten-hirten.nbg@kita.bistum-eichstaett.de

Leitung: Andrea Klausnitzer-Pröll

SMK - St. Maximilian Kolbe

Annette-Kolb-Str. 61 - 90471 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Pfarrer Stephan Müller

Telefon 0911 / 988 13 83 11

E-Mail smueller@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro: Hilde Prinz

Telefon 0911 / 988 13 83 10

Fax 0911 / 988 13 83 18

E-Mail st.maximilian-kolbe.nbg@bistum-eichstaett.de

Öffnungszeiten:

Montag, Dienstag, Freitag 9.00 Uhr - 12.00 Uhr

Donnerstag 14.00 Uhr - 17.00 Uhr

Kindergärten

Annette-Kolb-Str. 59a - 90471 Nürnberg

st-maximilian-kolbe.annette-kolb-str.nbg

@kita.bistum-eichstaett.de

Telefon 0911 / 988 13 83 83

Leitung: Karin Müller

Carosaweg 14 - 90471 Nürnberg

st-maximilian-kolbe.carosaweg.nbg

@kita.bistum-eichstaett.de

Telefon 0911 / 86 45 19

Leitung: Pia Klose

HDF - Heiligste Dreifaltigkeit

Giesbertsstr. 75 - 90473 Nürnberg

Ansprechperson am Kirchort

Pfarrvikar Dr. Karsten Junk

Telefon 0911 / 80 66 41

E-Mail kjunk@bistum-eichstaett.de

Pfarrbüro: Brigitte Lipok

Telefon 0911 / 80 66 41

Fax 0911 / 80 86 06

E-Mail hl-dreifaltigkeit.nbg@bistum-eichstaett.de

Öffnungszeiten:

Dienstag, Freitag 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

Donnerstag 15.00 Uhr - 18.00 Uhr

Kindergarten

Giesbertsstr. 73 - 90473 Nürnberg

E-Mail hl-dreifaltigkeit.nbg@kita.bistum-eichstaett.de

Telefon 0911 / 89 81 11

Leitung: Juliane Gartner